

**Allgemeine
Fischerei
Zeitung**
(gegr. 1876)

2 2017

**Jahreshauptver-
sammlung des
DAFV e.V.**

**Aktuelles zum Ost-
seedorsch**

**Probleme beim
Störschutz**



ISSN 0722-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt

fischwaid



Messer zum Fisch des Jahres

2017: Die Flunder

Zum Fisch des Jahres 2017, haben wir uns für ein feines Gürtelmesser skandinavischer Prägung entschieden. Wir konnten die renommierte Messerschmiede Linder in Solingen gewinnen, für uns dieses hochwertige Messer anfertigen zu lassen. Der massive Griff aus Olivenholz liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die Klinge wurde aus rostfreiem 440 A Stahl gefertigt, ist 9 cm lang und wurde glänzend poliert. Die passende braune Stecklederscheide ist sauber verarbeitet und bietet sicheren Halt.

Ein klassisch schönes Messer, das Ihnen sicher viel Freude schenken wird. Lieferung im Geschenkkarton mit DAFV-Logo und Schriftzug.



29,90 €
Art.-Nr.: 302017

Mammut Fisher Tool inkl. Corduratasche

Das ultimative Tool für Angler. Mit federunterstützter Zange, Schupper, Hakenlöser und Maßband, sogar an verschieden große Aussparungen zum zusammenknäufen von Schrotblei wurde gedacht. Rostfrei beschichtet. Ein Tool für Angler das keine Wünsche offen lässt.



6,90 €
Art.-Nr.: 311890

Sonderaktion:
10 Stück für 50,- EUR

2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkauftete Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen. Nur für die Vitrine ist es fast zu schade, mit diesem Messer lassen sich hervorragend Fische filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klingenslänge von 12,5 cm.



28,90 €
Art.-Nr.: 311517

2008: Der Bitterling

Einhandmesser aus dem Hause Hertz. Klinge aus rostfreiem 440A-Stahl. Wurzelholzschalen mit Messingbeschlägen kombiniert. Messer ist mit 1 cm Dicke sehr schmal gehalten. Grifflänge 12,5 cm, Klingenslänge 9,5 cm.



24,50 €
Art.-Nr.: 306713

Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis

DAFV-Produkte für Vereine

Urkunden

Pins & Abzeichen

Hiss-Fahne (120 x 200 cm)



ab
1,35 €



ab
2,50 €



39,50 €

Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert.

Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse. Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
Fax 0 69 - 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



9,50 €
Art.-Nr.: 905010

Die Broschüre umfasst neben allgemeinen Grundlagen das Versorgen und Verwerten von Fischen und das Zubereiten für die Küche mit zahlreichen Rezepten. Zudem wird anschaulich anhand vieler Fotos erklärt wie man Fische und Krebse richtig zerlegt und isst.

88 Seiten, 427 farbige Fotos

Sonderaktion:
10% Rabatt für Mitglieder



6,90 €
Art.-Nr.: 900573

Staffelpreise
bis 19 Hefte: 6,90 €/Heft
20 - 49 Hefte: 6,00 €/Heft
ab 50 Hefte: 5,00 €/Heft



39,99 €

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Präsidium des DAFV wurde auf der Jahreshauptversammlung im Mai gewählt. Unsere Präsidentin wird für weitere vier Jahre Frau Dr. Christel Happach-Kasan sein. Wir stellen Ihnen das neu gewählte Präsidium in dieser neuen Ausgabe der Fischwaid vor. Neben dem Bericht über die JHV des Verbands bleibt die Ostsee Hauptthema. Die Angelverbote in der AWZ sind noch nicht vom Tisch, sodass der DAFV einen Brief an die Bundesregierung gesandt hat, der von allen auf der JHV vertretenen Mitgliedsverbänden unterzeichnet wurde. Nachdem der Umweltschutzverband NABU eine Meldung veröffentlicht hat, in dem er die Angler wegen deren Stellungen zu den Angelverboten in der AWZ angreift, haben wir mit einem offenen Brief an den NABU geantwortet, den wir im Wortlaut abgedruckt haben.

Die Fangbegrenzungen für den Dorsch sind zwar ebenfalls nicht aufgehoben, aber der Jahrgang 2016 des Dorsches in der westlichen Ostsee scheint ein extrem starker Jahrgang zu sein. Dies lässt hoffen, dass für die weitere Zukunft der Dorschbestand wieder wächst und somit auch das bag limit wieder aufgehoben werden kann. Und wenn wir schon bei wachsenden Beständen sind, auch die An-

zahl der Kormorane in Europa liegt auf einem Rekordniveau, nicht ganz so erfreulich für die Fischbestände.

Sie können des Weiteren einen Bericht über das Auftreten des DAFV auf der Fishing Masters Show auf Fehmarn lesen. Auch hier stand der Protest gegen die pauschalen Angelverbote in der AWZ im Vordergrund, aber es wurde auch geangelt und zwar sehr erfolgreich auf Flundern. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Broschüre zum Fisch des Jahres 2017, der Flunder, nun auch über den DAFV-Shop zu erwerben ist. Für 6,90 Euro bekommen Sie ein kleines Buch, in dem von der Biologie dieser Fischart über Angelmethoden bis hin zu Rezepten für tätowierte Flundern – ja, Sie haben richtig gelesen – vieles zu erfahren ist.

Ebenfalls ein Thema ist die Wiederansiedlung von Wanderfischen wie dem Lachs. Hier haben wir eine sehr kritische Sichtweise des Lachsvereins zur Rolle der Internationalen Kommission zum Schutze des Rheins (IKSR) veröffentlicht, die die Prädation der Smolts durch Kormorane zu wenig beachtet.

Ein großer Bericht über die Entwicklung des Schwarzbaches im Main-Taunus-Kreis von einem schon in historischer Zeit durch Gerbereibetriebe

stark verschmutzten Bach zu einem Forellenbach mit guter Wasserqualität. Auch wenn vieles im Argen liegt, auch solche positiven Beispiele, wie sich Gewässer entwickeln können, sind berichtenswert.

Der Stör kehrt zurück in unsere Fließgewässer. Das ist eine weitere sehr gute Nachricht. Die weniger schöne ist, dass es immer wieder Angler gibt, die markierte Störe aus Besatzprogrammen fangen und diese streng geschützte Art nicht zurücksetzen und den Fang melden, sondern diesen einfach verwerten. Das ist natürlich verboten und auch aus Sicht der Angler kontraproduktiv, da sich so ein reproduzierender Bestand nicht ausbilden kann.

Ebenfalls spannend liest sich der Artikel von Herrn Merkel über das Laichgeschäft des Zanders. Aus der Sicht eines Tauchers, der die Zander in ihrem Lebenselement beobachtet und fotografiert, sieht das alles anders aus als aus der „theoretischen“ Überwasserperspektive. Hinter dem QR-Code am Ende des Artikels versteckt sich ein kleines Video, das ein Zander-männchen bei der Bewachung seines Nestes zeigt.

Thomas Struppe

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit und die
Redaktion der Fischwaid*

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin

Reinhardtstr. 14

10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Olaf Lindner

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2017 ist der 18. August 2017.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 3/2017 ist der 25. August 2017.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: O. Lindner

Jahreshauptversammlung 2017

Auf der Jahreshauptversammlung des DAFV wurde das Präsidium für die nächsten vier Jahre gewählt. DAFV und Landesverbände protestieren einhellig gegen geplante Angelverbote.

Am 06.05.2017 fand die Jahreshauptversammlung (JHV) des Deutschen Angelfischerverbands e.V. (DAFV) in Wiesbaden-Niedernhausen statt. Die Versammlung stand ganz im Zeichen der turnusgemäßen Präsidiumswahlen.

Mit der amtierenden Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan und Andreas Schneiderlöchner, Präsident des FV Saar, standen erstmals zwei Kandidaten für das Präsidentenamt des DAFV zur Wahl.

Ministervorbehalt und Solidarität von Jägern, Berufsfischern und Anglern

Regierungsdirektorin Ursula Poselt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sprach sich in Ihrem Grußwort gegen die geplanten Angelverbote aus und bekundete, dass das BMEL den Ministervorbehalt gegen die Verbote aufrechterhält. Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V. bekundete die Solidarität des DFV zum DAFV und appellierte, dass die Angler und Berufsfischer Schulter an Schulter gegen die geplanten Angelverbote stehen müssen. Der Präsident des Deutschen Jagdverbandes e.V., Hartwig Fischer, bedankte sich für die enge Zusammenarbeit zwischen Jägern und Anglern. Die Jäger unterstützen die Angler im Bereich des Kormoranmanagements und stehen mit den Anglern zusammen gegen die ungerechtfertigten Anfeindungen von selbst ernannten Tierrechtsorganisationen.

In einem Fachvortrag berichtet Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems über Möglichkeiten und Maßnahmen der Gewässerrenaturierung durch die organisierte Angelfischerei. Salva zeigt Beispiele von beeindruckenden Projekten zur Wiederherstellung von natürlichen Gewässerläufen.

Johannes Lohmöller, Lehrer aus Osnabrück berichtet über die Erfahrungen

und die Bedeutung von Angelprojekten an Schulen. „Nur was man kennt, kann man schützen. Das Thema Angeln ist so vielfältig, dass man fast den gesamten Lehrplan über

das Thema abdecken könnte. Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Deutsch und Hauswirtschaft sind nur einige Beispiele“, so Lohmöller. Happach-Kasan gab im Rahmen einer Präsentation einen umfassenden Überblick über die Arbeit des DAFV in den zurückliegenden vier Jahren. Neben den Erfolgen, räumte sie auch Fehler ein und gab einen Ausblick für die Zukunft des DAFV. Sie bedankte sich herzlich bei dem Präsidium, den Referenten und dem hauptamtlichen Team für die Unterstützung und die gemeinsame Arbeit in den letzten vier Jahren.

Ehrungen

Für ihre besonderen Verdienste im Rahmen der Verbandsarbeit wurden folgende Personen mit einem Porzellan-Eisvogel geehrt: Bernhard Pieper, Kurt Klamet, Reiner Grube, Gabriele Kiera. Die goldene Ehrenmedaille erhielt Werner Landau, die silberne Ehrenmedaille Thomas Struppe. Mit dem goldenen Ehrenzeichen wurden Dr. Jens Salva, Karl Dettmar, Steffen Quinger, Peter Wetzel und Jürgen Rosenthal ausgezeichnet.

Bernhard Pieper ließ es sich im Anschluss nicht nehmen, der Präsidentin im Namen des gesamten Präsidiums für die Arbeit in den letzten vier Jahren zu danken und ebenfalls zu ehren.

Offene Aussprache – kontrovers aber durchweg konstruktiv

Die gemeinsame Aussprache auf der Verbandsausschusssitzung am



Bei der Präsentation der Präsidentin über die ersten 4 Jahre des DAFV hörten alle gespannt zu.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

05.05.2017 war von einer offenen und durchaus selbstkritischen Diskussion geprägt. Dabei wurde unter breiter Beteiligung der unterschiedlichen Landesverbände kontrovers aber durchweg konstruktiv um aktuelle Themen und die zukünftige Ausrichtung des DAFV gerungen. Im Mittelpunkt stand die konsequente Ausrichtung des DAFV auf einen ergebnisorientierten Verband mit Verbesserungen im Bereich der Kommunikation und der gemeinsamen Zusammenarbeit. „Nur gemeinsam sind wir stark“ war eine der Kernaussagen, welche immer wieder mit Nachdruck vorgetragen wurde.

Offener Brief an die Bundesregierung gegen geplante Angelverbote

Auf der Jahreshauptversammlung wurde ein gemeinsamer Brief an die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die Ministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Frau Barbara Hendricks und den Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Herrn Christian Schmidt gegen die drohenden Angelverbote für Freizeitangler in der Ostsee verfasst. Der Brief wurde von allen anwesenden Vertretern der Landesverbände gemeinsam unterzeichnet. Der DAFV appelliert zusammen mit den Landesverbänden an die Bundesregierung, bei der im Mai vorgesehenen Verabschiedung der Verordnungen für die Ausweisung von Schutzgebieten in der Ausschließ-

lichen Wirtschaftszone (AWZ) in der Nord- und Ostsee auf Angelverbote zu verzichten. Eine Begründung, warum das Angeln verboten werden soll, fehlt bis heute. Darüber hinaus soll nach den vorliegenden Informationen die Erwerbsfischerei erlaubt bleiben, während gleichzeitig das Angeln verboten werden soll.

Präsidiumswahlen 2017

Danach begann der spannende Teil der Neuwahlen zum Präsidium des DAFV. Beide Kandidaten für das Präsidentenamt erhielten noch einmal 10 Minuten Redezeit, um sich und ihre Programme vorzustellen. Herr Gunter Fritsche, Präsident des LAV Brandenburg, wurde für die Wahl des/der Präsidenten/in als Wahlleiter gewählt, der seine Aufgabe vorbildlich erledigt hat.

Nach kurzer Zählzeit war klar, Christel Happach-Kasan wurde von der Jahreshauptversammlung mit 99 von 116 abgegebenen Stimmen und somit mit überwältigender Mehrheit erneut zur Präsidentin des DAFV e.V. gewählt.

Zum weiteren geschäftsführenden Präsidium wurde Klaus-Dieter Mau vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit 103 von 126 abgegebenen Stimmen für das Amt des Vizepräsidenten (Schwerpunkt Finanzen) gewählt.

Thorsten Wichmann, ebenfalls vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V., wurde mit 102 von 128 abgegebenen Stimmen in das Amt des Vizepräsidenten (zuständig für Forschung und Wissenschaft, Natur- und Umweltschutz) gewählt. Als alter und neuer Vizepräsident mit dem Schwerpunkt Angeln und Fischen wurde Werner Landau mit 123 Stimmen bei 4 Enthaltungen wiedergewählt. Für das Amt des Vizepräsidenten (Schwerpunkt Jugend und Castingsport) wurde Kurt Klamet mit 119 Stimmen bei 7 Enthaltungen wiedergewählt.

Referentenwahlen

Alter und neuer Referent für Natur-, Umwelt- und Tierschutz ist Jens Salva, der einstimmig wiedergewählt wurde. Für das Amt des Referenten für Gewässerfragen gibt es leider keinen Kandidaten. Als Referent für Süßwasserfischen wurde Steffen Quinger einstimmig wiedergewählt. Als Referent für Meeresfischen wurde Karl Dettmar einstimmig wiedergewählt. Als Referent für Öffentlichkeitsarbeit wurde Thomas Struppe mit 122 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen und einer Enthaltung wiedergewählt. Die Wiederwahl von Uwe Tempel als Referent für Castingsport wurde mehrheitlich

von der Versammlung abgelehnt. Somit war das Amt vakant. Auf Jürgen Rosenthal vom Bezirks-Sportfischerverband Koblenz e.V., als Referent für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung, entfielen 68, auf Günther Dannowski vom Verband Hessischer Fischer e.V. 56 Stimmen. Somit wurde Jürgen Rosenthal neuer Referent für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung. Da Jürgen Rosenthal als Revisor ausscheidet, wurde Hanns Hönigs vom Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V. als Nachfolger gewählt.

Im Nachgang hat sich Wolfgang Feige-Lorenz bereit erklärt, kommissarischer Referent für Castingsport im DAFV zu werden. Er wird zunächst die Arbeitsabläufe für den laufenden Veranstaltungsbetrieb im Castingsport übernehmen, bis er auf der nächsten Präsidiumssitzung durch die Mitglieder als kommissarisches Präsidiumsmitglied bestätigt wird.

Dem neuen Präsidium wünschen wir eine gute Hand bei der Erledigung der anstehenden Aufgaben.

Auf den folgenden Seiten finden Sie, lieber Leser, auf den thematisch entsprechenden Seiten Kurzportraits einiger Präsidiumsmitglieder.



Das auf der Jahreshauptversammlung neu gewählte Präsidium
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Liebe Anglerinnen und Angler,

ich bedanke mich bei den Delegierten der Mitgliedsverbände, die mir und meinen bestätigten und neu gewählten Mitgliedern des Präsidiums ihre Zustimmung gegeben haben. Ich bitte die unterlegenen Kandidaten, dem Verband gewogen zu bleiben und die verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten im Verband zu nutzen. Das Präsidium blickt nach vorne und wird sich den Herausforderungen stellen.

Beim Rückblick auf der Jahreshauptversammlung wurde es deutlich, wir haben bereits viel geschafft auf dem Weg zur gelebten Einheit der organisierten Anglerschaft in Deutschland. Die von Misstrauen geprägten Diskussionen der ersten beiden Jahre, sie sind Geschichte. Wir haben auf dem Weg Mitgliedsverbände verloren, aber im letzten Jahr ist es auch gelungen, neue Mitglieder zu gewinnen. Mit der neuen Geschäftsstelle in Berlin in Nähe des Hauptbahnhofs und im Parlaments- und Regierungsviertel, mit der Verstärkung des Hauptamtes durch zwei neue Mitarbeiter, Alexander Seggelke und Olaf Lindner, können wir gestärkt nach vorne schauen und uns neue Ziele setzen.

Wir wollen das Angeln als naturnahe Freizeitbeschäftigung in der Mitte unserer Gesellschaft positionieren. Wir wollen, dass unsere Kinder und Enkelkinder auch in zehn Jahren noch in unseren Gewässern angeln können. Das vielfältige Engagement gerade der organisierten Anglerinnen und Angler im Natur- und Umweltschutz, in der Umweltbildung, in der Jugendförderung, bei der Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in das gesellschaftliche Leben verdienen eine vermehrte öffentliche Anerkennung.

Dafür müssen wir in der Öffentlichkeit stärker präsent sein. Der Neigung von Umweltbehörden, unter dem Vorwand des Naturschutzes vor allem das Angeln zu verbieten, ohne dafür Begründungen anzugeben, müssen wir gemeinsam entgegenzutreten. Verbote ohne Begründung sind Willkür. In der letzten Zeit häufen sich die Beispiele. Die Bundesregierung plant Angelverbote in den Schutzgebieten der Nord- und Ostsee, in Niedersachsen und in Sachsen-Anhalt gibt es ebenfalls Bestrebungen, in Schutzgebieten das Angeln zu verbieten oder einzuschränken, ohne dass sachliche Gründe dafür angegeben werden. Wir werden nicht nachlassen, diesen Bestrebungen

mit verschiedenen Aktivitäten zu begegnen und Begründungen für diese Willkürpolitik einzufordern.

Wir freuen uns darüber, dass das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft uns eingeladen hat, auf der Grünen Woche auf dem Stand des Ministeriums präsent zu sein. Damit wird unser Bestreben unterstützt, stärker in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein und für unsere Positionen zu werben. Dies ist aber auch eine Bestätigung für unser konstruktives und sachliches Vorgehen bei allen kritischen Fragen.

Gemeinsames Auftreten fällt nicht vom Himmel. Wir wollen dafür die interne Kommunikation stärken. Außer den Gremiensitzungen der Präsidien, Internetseite, Fischwaid, Arbeitskreis Angelfischerei auf dem Deutschen Fischereitag und regelmäßige Rundschreiben dienen diesem Ziel insbesondere die Tagungen der Geschäftsführer. Im persönlichen Austausch kann vieles sehr viel einfacher und ohne Missverständnisse geregelt werden, als dies über den Schriftverkehr möglich wäre.

Die drei politischen Themen, die uns bewegen und uns sicher noch lange beschäftigen werden: Förderung der Wasserkraft durch das EEG, mangelhafte Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie bei der Schaffung der Durchgängigkeit der Fließgewässer, unzureichende Regulierung der Kormoranbestände werden wir weiter verfolgen. Wir müssen bei diesen Themen eigene Aktivitäten entfalten, statt nur auf die Aktivitäten anderer zu reagieren. Es ist uns bisher nur unzureichend gelungen, im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern, dass Flüsse Lebensräume für Tiere und Pflanzen sind und nicht nur Kanäle, in denen das Wasser zur Nutzung in Wasserkraftanlagen transportiert wird. Wer, wenn nicht wir, kann dies vermitteln. Daran müssen wir arbeiten. Dafür brauchen wir Partner. Über das Aktionsforum Natur erreichen wir eine stärkere Vernetzung der Verbände, die sich in einer nachhaltigen Nutzung der Natur zum Wohl auch der Natur engagieren.

Für die vielfältigen Aufgaben des Verbandes brauchen wir eine stärkere Professionalisierung der hauptamtlichen Arbeit. Wir haben engagierte Mitarbei-



terinnen und Mitarbeiter, sowohl in Offenbach als auch in Berlin. Sie sind ein wichtiges Rückgrat unseres Verbandes. Sie brauchen ordentliche Arbeitsbedingungen und wir wollen durch Fortbildung dazu beitragen, dass sie ihren Aufgaben gerecht werden können. Wir werden in dieser Wahlperiode den Umzug der Geschäftsstelle von Offenbach nach Berlin angehen müssen. Dies wird eine besondere Herausforderung sein, die wir im Einvernehmen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern organisieren wollen.

Die ersten vier Jahre als DAFV haben gezeigt, dass bei unserer Satzung Änderungsbedarf besteht. Satzungsänderungen müssen beim Registergericht gemeldet werden. Wir sollten daher sehr genau überlegen, was wir in der Satzung festlegen und uns dabei auf die wichtigsten Dinge beschränken, die für das konfliktfreie Miteinander in unserem Dachverband unabdingbar sind. Weitere Bestimmungen können wir in der Geschäftsordnung des Verbandes verabreden. Diese ist leichter an neue Entwicklungen anzupassen als die Satzung. Auf Grund einiger Bestimmungen des Verschmelzungsvertrages ist erst auf der Jahreshauptversammlung in 2018 eine Überarbeitung der Satzung sinnvoll.

Liebe Anglerinnen und Angler, die anstehenden Aufgaben sind vielfältig. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit Ihnen wollen wir sie anpacken. Wir wollen das Dienstleistungsangebot erweitern und um Verbände werben, die derzeit nicht bei uns Mitglied sind. Nur ein starker Dachverband kann sich gegenüber den Politikerinnen und Politikern in Berlin und Brüssel Gehör verschaffen.

Petri Heil
Ihre

Christel Happach-Kasan
Präsidentin des DAFV e.V.

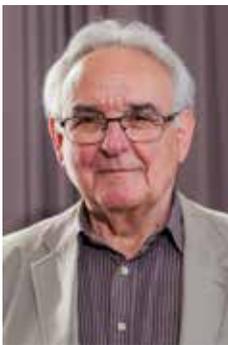
Das neue Präsidium des DAFV e.V.

Wie im Bericht über die Jahreshauptversammlung (S. 4) geschrieben, endete die Legislaturperiode des 1. DAFV-Präsidiums zur Jahreshauptversammlung. Bei den Neuwahlen kamen bereits bekannte wie auch einige neue Gesichter zum Präsidium hinzu. Grund für uns, die einzelnen Vizepräsidenten und Referenten nochmal kurz vorzustellen. Neben den folgenden Präsidiumsmitgliedern finden Sie auf dem Resortseiten thematisch passend noch die Vorstellungen weiterer Präsidiumsmitglieder.

Vizepräsident (Schwerpunkt Angeln und Fischen):

Werner Landau

- Jahrgang 1942,
- seit 50 Jahren Mitglied SAV Chassalla Kassel
- 20 Jahre in der Verbandsarbeit tätig (VHF, VDSF, DAFV)
- Ausrichter vieler Fischertage und DM-Turnierwettbewerb
- Witwer, aber liiert mit einer Sportärztin.



Vizepräsident (Schwerpunkt Finanzen)

Klaus-Dieter Mau

Ich bin Jahrgang 1948, Dipl. Bankbetriebswirt ADG/Pensionär und verheiratet. Wir sind eine Patchwork-Familie, haben gemeinsam vier erwachsene Kinder und einen sonnigen Enkel. Neben meiner Tätigkeit für den DAFV arbeite ich im LAV Mecklenburg-Vorpommern, im Vorstand der evangelischen Stiftung Regenbogen und als berufener Sachkundiger Bürger im Finanzausschuss der Stadt Hagenow mit. Ich bin Angler und, Wunder oh Wunder, ein bis



zweimal komme ich im Jahr auch noch zum Angeln. Da ich auch Jäger bin, gehe ich zudem sehr gern zur Jagd.

Weil ich Spaß an meiner Tätigkeit habe und weil ich überzeugt bin, für den DAFV positiv wirken zu können, habe ich mich für das Amt des Vizepräsidenten für Finanzen zur Verfügung gestellt. Die finanzielle Sicherheit des Verbandes steht für mich im Vordergrund, sie ist letztlich Basis für die Zukunft des Angelns in unserem Land.

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Struppe

Fische waren schon immer eine Leidenschaft, sei es am Haken, im Aquarium oder auf dem Teller. Ich habe 1962 in Berlin das Licht der Welt erblickt, lebe getrennt und habe eine erwachsene Tochter. Seit 2013 bin ich 2. Vorsitzender eines Angelvereins, war acht Jahre im Präsidium des VDSF-Landesverbands Berlin-Brandenburg als Referent für Umwelt- und Naturschutz und als Redakteur des „Angelfischers“ tätig. Dem DAFV-Präsidium gehöre ich seit seiner Gründung 2013 als Referent für Öffentlichkeitsarbeit an. Beruflich arbeite ich als Biologe zum einen als Dozent in der Erzieherausbildung sowie als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer in der Umweltbildung, natürlich mit Schwerpunkt „Fisch“. Ob mit Stippkarte auf Weißfisch oder mit der Fliege auf Forellen, es ist viel zu wenig Zeit zum Angeln.



Referent für Natur-, Umwelt- und Tierschutz

Jens Salva

Ich bin Angler von Kindesbeinen an. Schon als kleiner Junge hat mich die Natur im und am Wasser fasziniert. Mit 11 Jahren erfolgte der Eintritt in einen Fischereiverein,



der als einer der Ersten bereits Ende der 70er Jahre die Wiederansiedlung von Wandersalmoniden in Deutschland forcierte. Seitdem begleiten mich Lachs, Meerforelle und Co. Dabei wurde mir schon früh der Zusammenhang zwischen intaktem Lebensraum und gesunder Fischpopulation deutlich. Die Fische in den Bächen Norddeutschlands waren dann auch im Studium das zentrale Thema. Mit der Anstellung als Fischereibiologe beim Sportfischerverband im Landesfischereiverein Weser Ems e.V. im Jahre 2004 waren dann auch die beruflichen Weichen gestellt.

Justitiarin

Gabriele Kiera

Anwältin und Gesellschafterin einer Anwaltskanzlei nahe Augsburg (das ist dort, wo Jim Knopf und die Lokomotive oder das Urmel in der Augsburger Puppenkiste wohnen)



Verbandsarbeit bedeutet für mich die Mitarbeit an wichtigen gesellschaftlichen Themen und die Möglichkeit, über viele Jahre hin engagierte und besondere Menschen treffen zu können.

Zum Angeln: Fischereischein seit bald 20 Jahren, aber viel zu viel Arbeit und viel zu wenig Zeit.

Gesprächsrunde „Dorsch“ in Wismar

Fachlich sachlicher Austausch von Politik, Wissenschaftlern und Vertretern der Angelfischerei

Wismar, 23.06.2017: Auf Initiative und Einladung des Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit seinem Präsidenten Prof. Karl-Heinz Brilowski fand am 23.06.2017 eine Gesprächsrunde "Dorsch" in Wismar statt. Teilnehmer waren die EU-Politikern Werner Kuhn und Ulrike Rodust, die Wissenschaftler Dr. Harry Strehlow und Dr. Christopher Zimmermann, Anglervertreter aus M-V, sowie die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverband e.V. - Dr. Christel Happach-Kasan. Der Austausch verlief durchweg auf einer fachlich sachlichen Ebene.

Politiker, Wissenschaftler und Vertreter der Angelfischerei tauschten im Rahmen der Veranstaltung Inhalte aus und erzielten eine Verständigung über die jeweiligen Positionen. Die Anwesenden waren sich einig, dass der Fang von Dorschen von Land, getrennt zu dem Fang von Dorschen auf See betrachtet

werden sollte. Für Kutterangler befürworten die Angelfischer eine Erhöhung des Mindestmaßes auf 45cm.

Der Schutz der Laichdorsche ist wichtig für den Wiederaufbau des Dorschbestandes in der Ostsee. Deswegen unterstützen die Angelfischer die Festlegung von Laichschonzeiten für Angel- und Erwerbsfischer in den Laichgebieten des Dorsches. In den Laichgebieten (Seegebiete mit einer Tiefe von mehr als 20 Metern) soll die Schonzeit vom 01. Februar – 31. März weiterhin gelten. Der gute Jahrgang 2016, bester seit 2003, ist ein möglicher Indikator für den Erfolg der Maßnahme.

Laut den Empfehlungen des ICES (International Council for the Exploration of the Sea) vom 31.05.2017 haben sich die Bestände in der westlichen Ostsee in der jüngsten Vergangenheit wieder positiv entwickelt. Das ICES hat folgerichtig eine leichte Erhöhung

der Fangquote vorgeschlagen. Von der nachweislichen Verbesserung des Bestandes sollen sowohl Freizeit- als auch Berufsfischer partizipieren. Es geht den Anglern dabei in erster Linie um eine mögliche Lockerung des „bag-limits“ bereits für das Jahr 2018.

Die Politiker würdigten ausdrücklich das Verantwortungsbewusstsein der Angler und deren Beitrag für den Wiederaufbau der Dorschbestände in der westlichen Ostsee. Im Gegenzug wollen sie sich bei einer positiven Bestandsentwicklung auch für eine Lockerung der geltenden Beschränkungen für Freizeitfischer stark machen. Auf lange Sicht setzt sich der DAFV bei einer gleichzeitigen Bestandserholung für eine schrittweise Lockerung, bis hin zur einer gänzlichen Abschaffung des „bag-limit“ ein.

O. Lindner
DAFV e.V.

Kormoranbestand wächst auf Rekordniveau

Hamburg: Der Deutsche Fischerei-Verband fordert die EU-Kommission, das Bundesumweltministerium und die Landesregierungen zum koordinierten Handeln auf. Die auch ökologisch wichtigen Teichwirtschaften und die Initiativen von Anglern und Fischern zum Schutz bzw. der Wiedereinbürgerung bedrohter Fischarten dürfen nicht länger Opfer eines überzogenen Vogelschutzes sein.

- Teichwirte beenden Bewirtschaftung in europäischen Schutzgebieten
- Erfolge beim Fischartenschutz werden buchstäblich aufgefressen

Nach aktuellen Zähl-ergebnissen stieg der Brutbestand des Kormorans im Jahr 2016 auf das Rekordniveau von 50.000 Brutvögeln. Damit überschritt die Zahl der Fischfresser an deutschen Gewässern deutlich die Marke von 100.000 Tieren (Brutvögel plus noch nicht brütende Jungvögel).

Jeder Kormoran frisst durchschnittlich 500 g Fisch am Tag. So entstehen in den Teichwirtschaften jährlich



Hier hat eine Barbe dem Angriff eines Kormorans nicht überlebt.
(© Silvio Heidler)

Millionenschäden. Das ist seit Jahren bekannt und beeinträchtigt die heimische Aquakultur und neben wirtschaftlich wichtigen Fischbestände auch Populationen aktuell gefährdeter Fischarten in Flüssen und Seen. Bereits 1997 bescheinigte die Europäische Kommission dem Kormoran europaweit einen günstigen Erhaltungszustand. Seither hat sich dessen Bestand vervielfacht. Damit sind die Voraussetzungen für eine Anpassung des Schutzstatus und ein koordiniertes Bestandsmanagement gegeben. Die Fischereiorganisationen begrüßen deshalb den Beschluss der letzten Agrarministerkonferenz, vom zuständigen Bundesumweltministerium endlich die Bereitstellung des Schwellenwertes für den guten Erhaltungszustand

der Kormoran-Population in Deutschland zu fordern. Dies ist der erste Schritt, um die Erfolgsgeschichte „Kormoranschutz“ mit einem wirksamen und verantwortungsvollen Bestandsmanagement zu vollenden.

Hintergrund:

Laut Bundesregierung wurde wegen der Fischverluste in verschiedenen Bundesländern die Bewirtschaftung von Teichen und ganzen Teichgebieten eingestellt. Der Kormoran trägt maßgeblich dazu bei, dass die Ziele des nationalen Strategieplanes Aquakultur mit einer Produktionssteigerung voraussichtlich nicht eingehalten werden können. Extensive Teichwirtschaft in naturnahen Teichen mit einer reichhaltigen Begleitfauna bietet Lebensräume für eine Vielzahl gefährdeter Arten. Wenn die Betriebe aufgeben, gehen auch die artenreichen Vorkommen von Wasserpflanzen, Amphibien und Vogelarten an den aufgegebenen Teichen verloren. Hier zeigt sich ein erheblicher Interessenkonflikt mit anderen Natur- und Artenschutzzielen durch einen einseitigen und überzogenen Schutz, der Wechselwirkungen bislang ausblendet.

Die Bemühungen zur Rettung des Aalbestandes im Rahmen des europäischen Aalmanagementplanes werden beeinträchtigt, weil Kormorane massiv in die älteren Jahrgänge des Aalbestandes eingreifen. In Fließgewässern sind regionale Äschenpopulationen trotz intensiver Bemühungen zur Gewässerrenaturierung bis zur lokalen Auslöschung dezimiert. Kormorane tragen erheblich zur Sterblichkeit abwandernder Lachssmolts (abwandernde Jungfische) bei. Hierdurch wird der Erfolg der zahlreichen und aufwändigen Initiativen zur Wiedereinbürgerung des Lachses in Deutschland in Frage gestellt.

Die langjährige Praxis mit kleineren, örtlichen Abwehrmaßnahmen verzeichnet nur in Einzelfällen Erfolge, wenn der Kormoranbestand sich in Grenzen hält. Das Anwachsen der Kormoranvorkommen auf ein Rekordniveau macht deutlich, dass nur ein übergreifendes Bestandsmanagement die Integration der Kormorane in die Kulturlandschaft ermöglicht. Ein sehr gutes Vorbild dafür bietet das internationale Management von Wildganspopulationen unter dem Dach des AWEA (African-Eurasian Migratory Waterbird Agreement).

Ein solches Management setzt voraus, dass die EU den Schutzstatus des Kormorans entsprechend anpasst. Mit seiner Aufnahme in den Anhang II der EU-Vogelschutzrichtlinie bliebe der Kormoran weiter unter dem Schutz des europäischen Artenschutzrechts. Allerdings dürften die Mitgliedsstaaten dann endlich gezielte Maßnahmen zur Bestandsregulierung einleiten. Ein solches Management hatte das EU-Parlament bereits im Jahr 2008 von der EU-Kommission gefordert. Geschehen ist bislang nichts.

Pressemeldung des Deutschen Fischereiverbands vom 07.04.2017

Kontakt: Stefan Jäger, Vorsitzender Kormorankommission des Deutschen Fischerei-Verbandes)

Askari®

Größte Preisoffensive aller Zeiten: über 5000 aktuelle Artikel im NEUEN KATALOG knallhart reduziert!

Jetzt GRATIS anfordern!

Scannen und Ihren neuen Askari-KATALOG bestellen!



www.angelsport.de



Tel.: (0 25 91) 9 50 50



Askari Sport GmbH • Ludwig-Erhard-Str. 4 • 59348 Lüdinghausen

Offener Brief an den NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.

Stellungnahme des Deutschen Angelfischerverbands e.V. zu der Veröffentlichung „Bundesregierung geht „an den Haken“, Anglerlobby will Verordnungen für Meeresschutzgebiete aushebeln“

Berlin, 02.06.2017

Sehr geehrter Herr Ludwichowski,

mit Interesse hat der DAFV ihre Meldung vom 29. Mai über uns Angler gelesen.

Die organisierten Anglerinnen und Angler setzen sich für den Meeresschutz ein. Wir verfolgen nicht das Ziel, die "Verordnungen für die Meeresschutzgebiete" auszuhebeln. Das würde ja bedeuten, dass das Angeln eines der Hauptprobleme der Ostsee sei. Will der NABU dies wirklich behaupten? Schadstoffeinträge, Plastikmüll, Munitionsaltlasten, bodenberührende kommerzielle Fischerei soll für die Ostsee alles kein Problem sein, sondern die Freizeitfischerei? Wir Angler wenden uns ausschließlich gegen die in den Verordnungsentwürfen enthaltenen pauschalen und nicht begründeten Angelverbote.

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hat in seiner im November 2012 veröffentlichten Stellungnahme „Für einen wirksamen Umweltschutz – Fischereimanagement in Natura 2000-Gebieten in der deutschen AWZ“ festgestellt: „Ein verantwortungsvolles Management der Fischereiaktivitäten in den Schutzgebieten ist dabei die Grundlage für das Erreichen der Schutzziele in den Natura 2000-Gebieten.“ Der Sachverständigenrat hat keinerlei Empfehlungen zur Angelfischerei gegeben. Dennoch sollen laut den Verordnungen zu den Schutzgebieten in der AWZ nahezu ausschließlich die Angler reglementiert werden. Das ist nicht nachvollziehbar.

Der NABU fordert „nutzungsfreie Zonen“. Das Konzept der nutzungsfreien Zonen stammt aus dem Schutz von Landökosystemen. Ist dieses wirklich auch für marine Ökosysteme sinnvoll?

Dem NABU ist sicher bekannt, dass

der Erlass der Verordnungen für die Schutzgebiete in der AWZ keinerlei Auswirkungen auf die kommerzielle Fischerei hat, die Fischerei mit grundberührenden Fanggeräten also davon in keiner Weise berührt ist, da die kommerzielle Fischerei in einem EU-Gewässer durch die EU geregelt wird. Das bedeutet, auch mit Angelverboten

in den Schutzgebieten der AWZ gibt es keine Gebiete ohne Nutzung.

Der DAFV hat in allen Gesprächsrunden deutlich gemacht, dass wir uns dem Schutz der Ostsee verpflichtet fühlen, dass wir aber darauf setzen, dass uns für die geplante Reglementierung des Angelns auch wissenschaftlich belastbare und nachvollziehbare Begründungen gegeben werden. Dieser Bitte ist niemand nachgekommen. Wir haben lange nach Quellen gesucht, in denen beschrieben wird, in welchem Ausmaß die Freizeitangelei sich negativ auf die Riffstrukturen in der Ostsee auswirkt. Leider ohne Erfolg.

Sie haben durchaus Recht, dass der Schweinswal die ausgewiesenen Gebiete durchschwimmt und durch seine Auflistung in den Anhängen der FFH-Richtlinie unter einem besonderen Schutz steht. Warum aber gerade der Angler in seinem Boot und nicht der Freizeitkapitän, der Segler, der Fischer oder ganz zu schweigen die kommerzielle Seefahrt eine besondere Gefährdung für den Säuger darstellt, wurde bislang nicht beantwortet. Nach Teilmann et al. (2008) durchschwimmen Schweinswale den Fehmarnbelt regelmäßig. Ihr Vorkommen ist jedoch regional und saisonal schwankend. Es wurde argumentiert, dass die Nahrungszu-

sammensetzung der Schweinswale zu 50 % aus Dorsch bestehe. Dies trifft jedoch nicht zu. Arbeiten über die Analyse der Mageninhalte der Kleinswale deuten auf ein opportunistisches Fressverhalten hin, mit einer deutlichen Vorliebe für Heringsarten (z.B. Börjesson et al. 2003, Jefferson et al. 1993, Read, 1999).

Der Dorsch wird gerne als Brotfisch der Ostsee bezeichnet und ist von besonderem Interesse für Angler und Fischer. Dass der Dorsch in den ausgewiesenen Lebensraumtypen vorkommt, ist nicht zu bestreiten. Er weist diese aber keineswegs aus. Der Dorsch ist kein Schutzgut der FFH-Richtlinie und auch keine gefährdete Art. Seine Bewirtschaftung wird über Quoten geregelt. Umso mehr verwundert es, dass auch Sie den Dorsch in ihren Ausführungen erwähnen. Der Lebensraumtyp 1170 „Fehmarnbelt“ wird über die Riffstrukturen und deren benthale Flora und Fauna definiert. Vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) werden hauptsächlich epibenthische Schwämme, Hydrozoen, Echinodermaten und Benthosgemeinschaften als lebensraumprägende Arten genannt, aber nicht der Dorsch.

Die Anglerinnen und Angler haben ein ureigenes Interesse am Aufbau und Erhalt des Dorschbestandes. In einer gemeinsamen Resolution haben wir Maßnahmen für den Wiederaufbau des Dorschbestandes vorgeschlagen. Seit über 10 Jahren spricht sich der DAFV für den Schutz der Laichdorsche aus und praktiziert dies auch. Dennoch sollte der Dorsch nicht instrumentalisiert werden, um unbedingte Reglementierungen in der AWZ vorzunehmen.

Besonderes Erstaunen kommt auf, bei dem Versuch Ihre Zahlenspiele nachzuvollziehen. Es trifft nicht zu, dass bis zu 70.000 Angler jedes Jahr in die ausgewiesenen Gebiete der AWZ fahren. Das ist schlichtweg falsch. Es



Offener Brief



Eine nachvollziehbare Begründung, warum die Anglei in Teilen der AWZ verboten werden soll ist bis heute nicht erfolgt.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)

trifft zu, dass Angler mit der Methode des Schleppangelns bis zu 3 Angeln bedienen dürfen. Aber natürlich sind auch diese Angler bei bestimmten Arten an Fangbegrenzungen gebunden. Diese sind natürlich einzuhalten. Sie mögen Recht haben, dass es Menschen gibt, die den Hals nicht voll genug bekommen und sich über Schwarzvermarktung ein Zubrot verdienen wollen. Sie sprechen hier von Gesetzesbrüchen, Ordnungswidrigkeiten oder gar Straftaten. Die Fischerei für Angler ist nur für den Eigenbedarf zulässig. Der DAFV spricht sich mit Vehemenz gegen die Schwarzvermarktung aus. Dass Sie dabei von diesen „Schwarzen Schafen“ auf „Die Angler“ schließen, können wir jedoch

auf keinen Fall akzeptieren. Da ist es nur zu hoffen, dass ihnen diese Formulierung versehentlich entglitten ist. Wir Angler sind ausgebildet und geprüft im Umgang mit unserem Angelgerät und der Natur.

Sie fordern uns auf, verantwortungsvoll zu agieren. Nichts Anderes ist das Bestreben des DAFV. Aber bitte verhalten auch Sie sich verantwortungsvoll. Reglementierungen einzufordern, ohne deren Notwendigkeit zu begründen, ist Aufforderung zur Willkür.

Der Schutz unserer Natur gelingt nur mit dem Menschen. Dort wo im Sinne des Naturschutzes besondere Regeln einzuhalten sind, müssen diese begründet werden. Dadurch wird auch der Kontrollaufwand begrenzt. Die Ausweisung einer Laichschonzeit für den Dorsch ist ein Beispiel für eine nachvollziehbar begründete Schutzmaßnahme.

Nach einem Jahr der Diskussion über die Verordnungsentwürfe für die Schutzgebiete der AWZ müssen wir feststellen, dass uns keine Begründungen für die Angelverbote genannt worden sind. Daraus schließen wir, dass es keine gibt. Deshalb sind vermutlich auch die Gebiete mit Angel-

verboten verkleinert worden, wie die von Frau Bettina Hagedorn MdB auf der Veranstaltung im April vorgelegte Karte des Fehmarnbelts gezeigt hat. Leider hat das Ministerium ihr keinen Grund genannt, weshalb in dem verkleinerten Gebiet das Angeln verboten werden sollte. Sie wurde dadurch in eine schwierige Lage gebracht.

Der NABU unterstützt mit diesem Schreiben, die Vorstellungen des Ministeriums nach Angelverboten in Teilen der Schutzgebiete in der AWZ. Erklären Sie uns bitte, wie Sie dies wissenschaftlich begründen. Kann es wirklich das Ziel sein, Menschen auszugrenzen? Der DAFV versteht Naturschutz über Integration. Aktiver Naturschutz, ist gelebter Naturschutz. Und so fordern auch wir das Bundesministerium (BMUB) auf, die unglückliche Lage zu erkennen, zurück zu rudern und den gerechtfertigten Forderungen der Angler nachzukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Seggelke
Geschäftsführer des DAFV

Hier finden Sie den Artikel vom NABU Schleswig-Holstein:
<https://schleswig-holstein.nabu.de/news/2017/22512.html>

Angeln verboten – aber Erwerbsfischerei erlaubt ?

Berlin/Offenbach - Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) appelliert an das Bundesumweltministerium bei der im Mai vorgesehenen Verabschiedung der Verordnungen für die Ausweisung von Schutzgebieten in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in der Nord- und Ostsee auf Angelverbote zu verzichten.

Es kann nicht sein, dass das Angeln verboten wird, aber die Erwerbsfischerei mit grundlegenden Fanggeräten erlaubt bleibt. Es ist nicht zu erklären, dass zum Schutz der Riffe vor Fehmarn und in der

Kadettrinne das Angeln verboten wird, aber in denselben Gebieten die Erwerbsfischerei erlaubt bleibt.

Es fehlt bis jetzt eine Begründung, warum überhaupt das Angeln verboten werden soll. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hat in seiner im November 2012 veröffentlichten Stellungnahme „Für einen wirksamen Umweltschutz – Fischereimanagement in Natura 2000-Gebieten in der deutschen AWZ“ festgestellt: „Ein verantwortungsvolles Management der Fischereiaktivitäten in den Schutzgebieten ist dabei die Grundlage für das Erreichen der Schutzziele in den Natura 2000-Gebieten.“



Der Sachverständigenrat hat keinerlei Empfehlungen zur Angelfischerei gegeben.

Die Ausweisung von Naturschutzgebieten geschieht auf der Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes und ist allein nationale Aufgabe. Das Management der Fischerei außerhalb der 12-Meilen Zone erfolgt nach EU-Recht. Bisher hat die Bundesregierung keinerlei Anstrengungen unternommen, mit den EU-Ländern, die in den Gebieten der deutschen AWZ fischen, zu Vereinbarungen für den Schutz der Gebiete zu kommen.

Daher bleibt dort die Erwerbsfischerei erlaubt, während gleichzeitig das Angeln verboten werden soll. Es ist kaum vorstellbar, dass eine solche Regelung vor Gericht Bestand hat. In den Gebieten der deutschen AWZ fischen neben deutschen Fischern auch polnische und dänische Fischer. Im Januar 2016 wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) Entwürfe für Verordnungen zu Schutzgebieten in der Ausschließlichen Wirtschaftszone in Nord- und Ostsee vorgelegt. In der Folge wurde

insbesondere um die dort ausgesprochenen Angelverbote gerungen. Das BMUB hat in den Verhandlungen, die Gebiete, in denen das Angeln verboten werden soll, verkleinert und teilweise verschoben. Eine Begründung, warum das Angeln verboten werden soll, fehlt bis heute. Kann es sein, dass es dafür gar keine wissenschaftliche Begründung gibt?

Dr. Christel Happach-Kasan

Präsidentin

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Dorschjahrgang 2016 so gut wie lange nicht

ICES (International Council for the Exploration of the Sea) hat heute (31.05.2017) die Empfehlungen für die Dorschquote 2018 veröffentlicht. Die Empfehlung enthält keine Änderungsvorschläge für die geltenden Bestimmungen der Freizeitfischerei.

Laut den Empfehlungen von ICES soll im Jahr 2018 in der westlichen Ostsee erwartungsgemäß weiterhin Zurückhaltung bei der Entnahme von Dorschen geübt werden. Die vorgeschlagene Quote beläuft sich auf eine Spanne von 1376 t bis 3541 t für die kommerzielle Fischerei und eine Beibehaltung des „bag limit“ mit kalkulierten 900 t weniger Entnahme durch Angler.

In 2016 wurde eine Absenkung der Quote um 88 % gegenüber dem Vorjahr für die kommerzielle Fischerei vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde von der EU-Kommission auf eine Absenkung von 56 % abgewandelt und gleichzeitig eine Beschränkung der Freizeitfischerei in Kraft gesetzt.

Somit leisten seit 2017 auch die Freizeitangler einen Beitrag zum Wiederaufbau der Dorschbestände in der westlichen Ostsee. Die EU-Verordnung 2016/1903 regelt im Artikel 7 die Freizeitfischerei auf Dorsch in der westlichen Ostsee, genauer gesagt



in den Subdivisionen 22-24 (grüne Bereiche in der Karte). Seit dem 01. Januar 2017 dürfen Angler fünf Dorsche pro Tag und in einer festgelegten Schonzeit vom 01.02. - 31.03. drei Dorsche pro Tag entnehmen. Durch diese Regelung sollen ca. 900 t Dorsche pro Jahr weniger entnommen werden.

Der DAFV spricht sich nach wie vor eindeutig gegen das geltende „bag limit“ aus. Es stellt vor allem eine psychologische Grenze dar, welche viele Angler nachweislich davon abhält, einen Angelausflug an die westliche Ostsee zu unternehmen. Das „bag limit“ lässt sich kaum kontrollieren und schadet vor allem den Anrainern einer strukturschwachen Region (Quelle: http://aktuell.nationalatlas.de/arbeitslosigkeit-7_07-2011-0-html/), die mittel- oder unmittelbar vom Angeltourismus leben.

Die Angler sind bereit, ihren Beitrag zum Wiederaufbau der Dorschbestände in der westlichen Ostsee zu leisten, sehen aber in dem geltenden „bag limit“ das falsche Instrument. Dazu hat der DAFV im Rahmen einer Resolution konstruktive Alternativvorschläge eingebracht: die Erhöhung des Mindestmaßes und die Einhaltung der Laichschonzeit. Der DAFV wird sich nach wie vor für eine vollständige Abschaffung des geltenden „bag limit“ in der Zukunft einsetzen.

Dorschjahrgang 2016 lässt hoffen

Während der Dorschjahrgang 2015 mit 2600 t fast vollständig ausgefallen

sein soll, wird der Jahrgang 2016 auf 65408 t geschätzt! Das ist mit großem Abstand der stärkste Jahrgang seit dem Jahr 2005. Der Mittelwert in den Jahren von 2006-2015 betrug lediglich 15173 t.

Es wird 2-3 Jahre dauern, bis dieser Jahrgang maßgeblich auf die Empfehlung der Fangquoten Einfluss nimmt. Somit darf man auf die Empfehlungen im Jahre 2019 gespannt sein. Im Zuge einer möglichen Erholung der Bestände ist es nur folgerichtig, auch den Beitrag der Angler zur Erholung der Bestände mit einer Abschaffung des geltenden „bag limit“ zu honorieren.

Hintergrund

Was ist denn eigentlich die Quote, wie wird sie festgelegt und vor allem, wer entscheidet hier was?

Die Quote gibt an, wie viel Fisch aus dem Meer pro Jahr entnommen werden darf. Die Menge wird entweder in Gewicht oder Stückzahlen angegeben. Beispiel: Dorsch, Hering, Scholle werden in Tonnen angegeben, während der Lachs aus der Ostsee in Stückzahlen gerechnet wird.

Wie kommen diese Quoten zustande?

Wissenschaftliche Gremien aus über 4000 Experten aus rund 350 Instituten, z.B. auch vom Thünen Institut, geben ihre Empfehlungen an den ICES. Das ICES, zunächst als wissenschaftliche Arbeitsgruppe für praktische Probleme in der Fischerei ins Leben gerufen, zählt heute 20 aktive Mitgliedsstaaten und sechs Länder mit einem Beobachterstatus, die weltweit 110 Fischarten wissenschaftlich überwachen.

Für europäische Bestände übermittelt das ICES ihre Empfehlung nach Brüssel an die EU-Kommission. Anschließend werden die Vorschläge durch den BSAC (Baltic Sea Advisory Council) beraten und eine eigenständige Empfehlung abgegeben. Auf dieser Grundlage werden dann konkrete Quotenvorschläge erarbeitet. Abschließend sind es die Minister der EU-Mitgliedsstaaten in Abstimmung mit ggf. Drittstaaten (z.B. Norwegen) die endgültigen Quoten herausgeben.

Die Zahlen für die Nordsee und den Atlantik werden meist im Dezember eines jeden Jahres veröffentlicht. Für die Ostsee werden die Quoten in der Regel bereits etwas früher bekannt gegeben, da auf Grund geringerer Anzahl an Anrainerstaaten eine Übereinstimmung der Fanganteile meist eine schnellere Einigung möglich ist.

Pressemitteilung des DAFV e.V. vom 31.05.2017



Seit der Fishing Masters Show im April auf Fehmarn fährt die MS Ostpreußen mit der klaren Botschaft des DAFV auf der Ostsee.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)



KINGFISHER REISEN





ISLAND

IRLAND

KANADA

SCHWEDEN

NORWEGEN



Angeltreisen

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420

www.kingfisher-angelreisen.de
info@kingfisher.de

Wind, Plattfische und Angler gemeinsam gegen Angelverbote

Der DAFV war auf der Fishing Masters Show 2017

Vom 22.04 - 23.04.2017 war der DAFV auf der FMS 2017. An dem eigenen Informationsstand kam man mit den Besuchern ins Gespräch und auf dem Kutter Ostpreußen wurde praktisch geangelt.

Alle interessierten Besucher hatten die Möglichkeit einmal selbst die Angel in die Hand zu nehmen. Unter der fachkundigen Anleitung unserer Freunde vom Deutschen Meeresanglerverband (DMV) ging es raus auf Plattfisch im Fehmarnsund. Der Zuspriech war überwältigend und alle Ausfahrten bis auf den letzten Platz belegt. Dabei erwies sich das Zusammenspiel von Kapitän Hauke Thomsen und den Experten vom DMV als erfolgreiche Kombination. Am Ende konnten fast alle Teilnehmer Fisch mit nach Hause nehmen.



Auch die Jüngsten kamen zu Ihrem Fisch.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Firmen Askari und Zebco für die Bereitstellung der Angelausrüstung. Das Material findet nach der Veranstaltung im Rahmen der Jugendarbeit im Verband Verwendung.

Am Stand durften wir neben vielen Interessierten auch zahlreiche Vertreter der Landesverbände begrüßen. Unter anderem waren Vertreter aus Schleswig-Hol-

stein, Sachsen-Anhalt, dem Saarland, Nordrhein-Westfalen und dem Rheinischen Fischereiverband zugegen. Samstag fand unter großer Anteilnahme der Besucher die Podiumsdiskussion zu den geplanten Angelverböten in Nord- und Ostsee statt. Die Präsidentin des DAFV Dr. Christel Happach-Kasan wurde als Gastrednerin auf die Bühne gebeten und bezog unter regem Beifall der anwesenden Angler klar und deutlich Stellung. Der DAFV lehnt die pauschalen Angelverböte ab, die das Umweltministerium in den acht Schutzgebieten in der AWZ in Nord- und Ostsee plant. Unbegründete Angelverböte sind Willkür. Wir treten jeglicher Willkür entgegen.

Die Bootsdemonstration wurde wegen des starken Windes zwar offi-



Gemeinsam haben sie die Besucher erfolgreich zu den Flundern geführt.
v.l.n.r.: P. Heldt (Präsident des LSFV S.-H.), C. Happach-Kasan (Präsidentin des DAFV), K. Dettmar (Referent f. Meeresfischen des DAFV), H. Thomsen (Kapitän der MS Ostpreußen), A. Seggelke (Geschäftsführer des DAFV)
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

ziell abgesagt, trotzdem fanden sich zahlreiche Schiffe an der Fehmarnsundbrücke zu einer gemeinsamen Ausfahrt gegen die geplanten Angelverböte zusammen. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie sehr die Angler das Thema bewegt.

Insbesondere gilt unser Dank natürlich auch Lars Wernicke und allen, die mitgeholfen haben. Hr. Wernicke hat es mit viel Herzblut und persönlichem Engagement erst möglich gemacht, dass die Angler diese öffentliche Plattform für die Vertretung ihrer Interessen erhalten haben. Unser ausdrücklicher Dank gilt auch dem Veranstalter Royal Fishing Kinderhilfe. In Summe war es eine gelungene Veranstaltung mit viel Spaß, aber auch einem ernsten Anliegen der Angler an die Politik.

FISHING MASTERS SHOW

ON TOUR



Referent für Meeresfischen

Karl Dettmar

Ohne Soltwoter löpt nix, das ist die Maxime unseres DAFV-Referenten für Meeresangeln und -fischen Karl Dettmar. Der gebürtige Ostfrieze aus Leer ist 56 Jahre alt, von Beruf Bauingenieur mit beruflichen Schwerpunkt Wasserwirtschaft und kann von Wasser, Wattwürmern, Wind und Wellen nicht genug bekommen. Er lebt keine 3 Gehwegsminuten von der Nordseeküste entfernt hinter 'm Lister Deich auf Sylt, wo er auch der ganzen Palette von Nordseefischen hinterherangelt. Daneben verbringt er diverse Wochenenden des Jahres bei Angelveranstaltungen an bzw. auf der Ostsee und bereist mehrfach im Jahr als Angler die englische Kanalküste wie auch das Mittelmeer. Karl Dettmar ist seit 1978 in unterschiedlichsten Angelvereinen und -verbänden als Ehrenamtler tätig und kümmert sich im DAFV natürlich um die maritimen Themen der Angelfischerei.



Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses des DAFV am 04.03.2017 in Leipzig-Günthersdorf



Interessierter Gedankenaustausch des Bundesjugendhauptausschusses.
(© M. Freund / DAFV e.V.)

Wie im vergangenen Jahr hatte sich die Bundesjugendleitung bereits am 03.03.2017 zu einer Arbeitssitzung zusammengefunden, um die bevorstehende Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses vorzubereiten. Am Folgetag begrüßte Peter Wetzel, der Referent für Jugendfragen, die Mitglieder des Bundesjugendhauptausschusses sowie den Vizepräsidenten des DAFV, Kurt Klamet und den Geschäftsführer des DAFV, Alexander Seggelke und eröffnete die Sitzung. Nachdem die Vertreter von acht Verbänden die Tagesordnung genehmigt hatten, sprach man sich über die vergangenen Veranstaltungen nach dem Bundesjugendtag 2016 aus. Anschließend kam es zur Besprechung über die anstehenden Veranstaltungen in diesem Jahr, wie z.B. den 2. Bundesjugendfischereitag im Meeres- und Binnenfischen vom 25.07.-30.07.2017 in Westensee/Schleswig-Holstein, die 50. Deutsche Jugend und Junioren Castingmeisterschaft vom 10.08.-

13.08.2017 in Iffezheim/Baden-Württemberg, die 14. Deutsche Meisterschaft im Turnierwurfsport der Meeres- und Binnenfischer vom 15.08.-18.08.2017 in Söhrewald sowie der Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses und dem 22. Bundesjugendtag. Den Teilnehmern wurde unter anderem der Programmablauf zu den 2. Bundesjugendfischereitagen im Meeres- und Binnenfischen vorgestellt und Erläuterungen zu einzelnen Ablaufpunkten, wie z.B. das Fischen vom Boot oder Kutter oder dem Angeln im NOK (Nord-Ostsee-Kanal), gegeben. Ein weiterer Schwerpunkt war die Planung der Ausrichtung und der Veranstaltungsorte für die Events der DAFV-Jugend für die Jahre 2018 und 2019. Desweiteren wurde über die bevorstehende Neuwahl der Bundesjugendleitung gesprochen, wo zur effektiven Unterstützung und in weiter Voraussicht der Neuwahlen über eine „Stellenausschreibung für die Mitarbeit in der Bundesjugendleitung“ einstimmig abgestimmt wurde. Hier können interessierte und engagierte Angelfreunde ihre Ideen und Vorschläge mit einbringen. Bei den Wortmeldungen im Punkt „Verschiedenes“ nutzte auch Günter Granitza vom LFV Mecklenburg Vorpommern die Gelegenheit, die anwesenden Jugendwarte mit interessierten Jugendlichen zu ihren diesjährigen Hornhechtangeln einzuladen. Am Ende der Veranstaltung bedank-

te sich die Bundesjugendleitung noch ganz besonders bei Benedikt Heitmann vom LFV Westfalen und Lippe e.V. und Frank Kleinwächter vom Rheinischen FV v. 1880 e.V. für ihre vorbildliche Jugendarbeit. Mit ihrer Hilfe und langjähriger Erfahrungen haben sie zum guten Gelingen vieler Veranstaltungen beigetragen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen und einhergehenden Gedankenaustausch endete der erste diesjährige Bundesjugendhauptausschuss.

Manuela Freund
Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit
und für weibliche Jugendliche der
Verbandsjugend im DAFV e.V.



Fischzucht Röhforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

Nachruf: Lothar Fischer †

Am 28. Mai 2017 hat Lothar Fischer seine letzte Reise angetreten.

Fast 50 Jahre lang hat er der Fischerei in verschiedenen Ämtern gedient. Auf allen Ebenen und in allen Sparten war er kompetent und geschätzt. Für die deutsche Fischerei ist sein Tod ein schmerzlicher Verlust, der nicht nur das persönliche Umfeld mit tiefer Trauer erfüllt.

Geboren am 4. Januar 1939 in Großstangenwald in Ostpreußen, wurde er als Kind in den Nachkriegswirren in die schleswig-holsteinische Provinz verschlagen. Es folgten eine Jugend und das Abitur in der Bergarbeiterstadt Dortmund. Anschließend ein Studium der Mathematik und Betriebswissenschaft in Tübingen und Hamburg mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann im Jahr 1971. Doch schon seit Dezember 1967 arbeitete er als betriebswirtschaftlicher Berater für die Kutterfischerei im Deutschen Fischerei-Verband. Hier erwarb er sich erste große Verdienste, denn die Fischer waren zunehmend gefordert, sich als unternehmerische Akteure in der sozialen Marktwirtschaft zu behaupten. Im Dezember 1971 übernahm er die Leitung der Geschäftsstelle des Deutschen Fischerei-Verbandes. Zunächst fungierte er als Hauptgeschäftsführer, um kurz vor seiner Pensionierung im Januar 2003 sehr zu Recht noch den Titel Generalsekretär zu tragen. Damit hat er 32 Jahre den Verband geführt. Danach stärkte er das Ehrenamt und wirkte als Vorstandsmitglied im Kutterverband, als Mitglied in der Fischerei- und Wasserrechtskommission des DFV und als eine der Säulen in der Historiker-Kommission des Verbandes. Doch neben weiteren Ämtern war er bis zuletzt wertvoller Berater in allen Fragen der Fischerei.

Ein halbes Jahrhundert hat Lothar Fischer für die Fischerei und mit der Fischerei gelebt. Eine unvorstellbar lange Zeit

mit dramatischen Veränderungen und Entwicklungen, die er verfolgt und immer zum Wohle seiner Mitglieder zu beeinflussen trachtete. Dabei waren ihm viele Erfolge vergönnt, aber die See war immer wieder schwierig.

Die wachsende Konfrontation mit den Naturschutzorganisationen und die Schaukämpfe in der Medienöffentlichkeit sah er mit kritischer Skepsis. Er wirkte besonders stark und erfolgreich in der vertrauensvollen Zusammenarbeit im Hintergrund.

Eindrucksvoll war dabei, dass Lothar Fischer trotz dieser fundamentalen Änderungen der Verhältnisse und im Wandel der Werte in den ganzen Jahrzehnten immer auf der Höhe der Zeit denken und argumentieren konnte. So kam es, dass er in Politik und Verwaltung geschätzt war als Quelle von Informationen, Meinungen und Argumenten.

Dies zeigte sich erneut im Zuge der deutschen Wiedervereinigung. Auch hier hat er die Fischerei in den neuen Bundesländern schnell und konstruktiv in den Deutschen Fischerei-Verband führen können und dabei viel Vertrauen und viele Freundschaften gewonnen. Ohne sein vertrauensvolles Engagement wäre der Zusammenschluss der deutschen Berufsfischerei in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen. In der Karpfenteichwirtschaft war er ebenso kompetent wie angesehen, und über die internationale Forellenproduktion wusste er auch immer gut Bescheid.

Für die Anglerorganisationen in Ost und West war er auch immer ein vertrauenswürdiger und von allen Seiten geschätzter Partner. Die langjährige Zusammenarbeit von Anglern und Berufsfischern in einem Dachverband war auch sein Verdienst.

In den europäischen Organisationen war er wie kaum ein anderer zu Hause. Im Verband der Fahrzeugeigner „Europeche“, im Genossenschaftsverband „Cogeca“, in der Vereinigung der Fischzüchter „FEAP“, im „Komitee für den sozialen Dialog“ zwischen Arbeit-

gebern und Arbeitnehmern, im beratenden Ausschuss der EU-Kommission „ACFA“ und später noch in den „Regional Advisory Councils“ für die Nord- und Ostsee war er jeweils eine tragende Säule und angesehener Vertreter der deutschen Fischerei. Auch die Europa-Abgeordneten und die Mitglieder des Deutschen Bundestages wussten seinen Rat zu schätzen.

Für seine Mitarbeiter im Büro und in der Aalversandstelle war er immer ein vorbildlicher Vorgesetzter. Private Schicksalsschläge wie der Tod seiner ersten Frau und seine Aktivitäten als alleinerziehender Vater haben sich niemals auf das Arbeitsklima oder die Effizienz ausgewirkt.

Bis zuletzt war er als zuverlässiger Berater in verschiedenen Gremien tätig und sehr angesehen. Man hörte ihm zu, man hörte auf ihn und wusste immer, dass es verlässliche Informationen in freundlicher Atmosphäre gab.

Lothar Fischer hat erfolgreich für 5 Präsidenten des Deutschen Fischerei-Verbandes gearbeitet. Er hat unzählige Weggefährten und Mitstreiter gehabt; es ist unmöglich, sie alle zu erwähnen.

Wir sind ihm alle unendlich dankbar für seinen Einsatz, seine Arbeit, seine Freundschaft und die stets aufrechte Haltung für die Fischerei.

Er ist Leitbild für die Verbandsarbeit und wird noch lange über seinen Tod hinaus wirken. Wir sind sicher, auch Petrus wird seinen Rat zu schätzen wissen.

Deutscher Fischereiverband e.V.

Bildrechte und Bildnutzung im Internet

Aus aktuellem Anlass kommen wir nochmals auf das Thema Nutzung von Fotomaterial zurück. Wir hatten hierzu wegen einer Abmahnwelle einer Kanzlei Deubelli bereits im September 2016 bundesweit eindringlich auf die Problemstellung hingewiesen. Leider wiederholen sich Abmahnungen wegen Fischfotografien trotzdem nach wie vor.

Aus diesem Grund möchten wir Sie nochmals darum bitten, Ihre Verwendungsweise zu Fotomaterial im Zusammenhang mit DAFV-Presse-meldungen und (älteren) VDSF-Pressemeldungen zum Fisch des Jahres zu überprüfen.

Besonderes Augenmerk ist dabei u. a. aktuell auf den Fisch des Jahres 2011 - die Äsche und des Jahres 2013 - die Forelle - zu legen.

Im Bereich mehrerer Landesverbände haben erneut Vereine kürzlich Abmahnungen erhalten mit dem Vorwurf, dass Fotos abweichend von der vertraglich vereinbarten Nutzung verwendet werden. Das heißt in der

Regel, dass die Fotos ohne direkt in räumlicher Nähe sichtbare Nennung der Bildautoren oder nicht im Zusammenhang mit der dazugehörigen Pressemeldung des Dachverbands veröffentlicht wurden.

Nur vorsorglich ist auch nochmals darauf hinzuweisen, dass eine Nutzung als Bildschirmschoner oder ähnliches ebenfalls nicht zulässig ist.

Wir hatten in den vergangenen Jahren bei den herausgegebenen Meldungen immer darauf hingewiesen, dass die Fotos nur bei deutlicher Nennung des Bildautors und im Zusammenhang mit der Pressemeldung zum Fisch des Jahres honorarfrei verwendet werden dürfen.

Eine korrekte Quellenangabe ist immer eine Bildunterschrift direkt unter dem veröffentlichten Foto, z.B.

**Foto: © Hans Mustermann
Immer in gleichzeitigem eindeutigen Zusammenhang mit der Pressemitteilung des Dachverbands.**

Auf keinen Fall dürfen die von uns herausgegebenen Fotos zum Fisch des Jahres ohne diese notwendigen An- und Vorgaben veröffentlicht werden, da sie im konkreten Fall Bestandteil vertraglicher Verpflichtungen gegenüber dem Inhaber der Bildrechte waren.

Bitte überprüfen Sie deshalb noch einmal in ihren verbandseigenen Medien, ob die Fotos zum Fisch des Jahres sachgerecht und zweckgebunden verwendet werden und weisen Sie Ihre Vereine im Bedarfsfall nochmal eindringlich auf die Problematik hin. In Zweifelsfällen ist anzuraten entsprechende Fotos zunächst einmal vollständig aus dem Netz herauszunehmen.

Bitte weisen Sie auch Ihre Mitgliedsvereine auf diese Mitteilung hin, da wir diese nicht direkt erreichen können und sie von den rechtlichen Folgen bei Verstößen gegen die Regelungen meist direkt betroffen sind.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung (siehe Impressum).

Fachlicher Austausch in Wismar

... mit anschließender Angelausfahrt. Präsidentin fängt ihren ersten Dorsch!

Zum ersten Mal nach den Wahlen kamen am 23. und 24. Mai die neu gewählten Präsidiumsmitglieder im DAFV Klaus-Dieter Mau, Thorsten Wichmann und Jürgen Rosenthal und die wiedergewählte Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan zusammen. In Wismar wurden über zwei Tage Ideen, Pläne und Ziele in offenen Gesprächsrunden intern aber auch verbandsübergreifend diskutiert. Ebenfalls vor Ort waren Präsidenten, Geschäftsführer und PR-Mitarbeiter aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Hamburg, Berlin und aus der Pfalz. In entspannter Atmosphäre wurden aktuelle Themen besprochen und weitere Vorgehensweisen ausgelotet.

Eine halbtägige Kutterausfahrt mit der Peter 2 war der Ausklang der Veranstaltung. Bei steifer Brise und unruhiger See ging es am frühen

Mittwochmorgen raus. Am Ende konnten alle Teilnehmer einen Fang-erfolg vermelden. Auch die Präsidentin fing den ersten Dorsch ihres Lebens. Nachdem sie bereits im letzten Monat mit einer 49 cm Flunder vorgelegt hatte, konnte sich ihr 74er Dorsch auch durchaus sehen lassen. Übertroffen wurde sie an Bord nur

von einer weiteren Frau. Liane Janssen aus Mecklenburg-Vorpommern fing einen wirklich stattlichen Fisch von 82 cm, auch ihr bisher größter Fang in der Ostsee. Im Namen des DAFV einen herzlichen Dank und ein dickes Petri Heil an alle Teilnehmer.



Konstruktive Gespräche und gute Fänge sorgten für frohe Gesichter am Ende der Veranstaltung.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)

IKSR: Der Lachs ist kein Ziel sondern ein Symbol

Kommentar zur Sitzung der IKSR Expertengruppe FISH (1)17, 24.01 2017

Nun haben wir es persönlich bestätigt bekommen: Die IKSR benutzt den symbolischen Wert dieses charismatischen Fisches zwar liebend gern und erfolgreich als Vorwand zur Erreichung ökologischer Ziele, zur Erhaltung von Arbeitsplätzen, Finanzierung von Forschungsvorhaben usw., - die tatsächliche Wiederansiedlung des Lachses ist ihr, bzw. den sie tragenden nationalen Behörden aber offensichtlich egal, ja liegt offensichtlich überhaupt nicht in ihrem Interesse. Dies ist der eindeutige Tenor der Reaktionen auf die von uns bei der letzten Sitzung der zuständigen Arbeitsgruppe in Koblenz am 24.01.2017 vorgelegten Erkenntnisse, zu den seit 20 Jahren auf einem lächerlich niedrigen Niveau stagnierenden Rückkehrerzahlen und der damit fehlgeschlagenen Etablierung auch nur einer sich selbst erhaltenden Lachs-Population im Rheinsystem.

Wir hatten bereits im Rahmen der letztjährigen North Atlantic Salmon Conservation Organization Tagung (NASCO), die im Juni 2016 erstmals in Deutschland stattfand, eindeutige Belege für die entscheidende Rolle der Kormoranprädation, die bei der Abwanderung der Smolts (Junglachse) ins Meer zu Verlusten zwischen 76 und 100 % führt, vorgelegt und dazu 8 offizielle Fragen an die europäisch/deutsche Delegation gerichtet. Trotz formeller Zusage im Plenum der Konferenz dies schriftlich zu tun, erhielten wir keinerlei auf die Sache bezogene Antwort, stattdessen wurden wir mit Allgemeinplätzen abgespeist und an die IKSR als die zuständige regionale Organisation verwiesen. In der Zwischenzeit waren, wohl auf Grund unserer o.g. gezielten Fragen danach, die bis dahin nicht zugänglichen Daten der nordrhein-westfälisch/niederländischen Transponderuntersuchungen zur Smoltabwanderung ab 2010 bis 2015 ganz nebenbei in einem Vortrag veröffentlicht worden (s. Abb. 1).

Diese nunmehr unbezweifelbaren Beweise hatten wir per E-Mail an die

Teilnehmer versandt und bei der Sitzung vorgetragen. Trotz Bestätigung der Zahlen durch den anwesenden A. Breukelaar wurde auf die alles entscheidende Tatsache, dass hier mit den nachgewiesenen, um das zügliche unterhalb der Normalität liegenden Überlebensraten von 10 bis 0 % Beweis und Ursache für das bisherige Scheitern der Wiederansiedlung des Lachses im Rhein vorliegt, nicht eingegangen. Unser Vorschlag, als allererste Notmaßnahme einen Aufruf an die politischen Gremien zu richten, den überzogenen Schutz des Kormorans durch ein sinnvolles, von der EU empfohlenes Kormoranmanagement zu ersetzen, weil nur so die Wiederansiedlung des Lachses möglich ist, wurde per Akklamation abgelehnt. Bei der dann folgenden Vorstellung

zustellen und die Gewässerstrukturen zu verbessern. Als Gewissensberuhigung und Begründung für ihren vorauseilenden Gehorsam gegenüber den Vogelschützern dient ihnen, dass sie ja „so viel für die Natur tun können“- unabhängig davon, ob der Lachs kommt oder nicht. Diese Pervertierung der phantastischen europäischen Idee aus der Zeit vor der invasiven Ausbreitung des Kormorans, die Wiederansiedlung des Lachses im Rheinsystem in überlebensfähigen Populationen als Grundlage und Erfolgsmaßstab für die zu diesem Zweck notwendigen ökologischen Verbesserungen der Gewässer zu machen, dürfen wir nicht weiter zulassen. Im Gegensatz zu den Allermeisten, deren Job es wäre, für den Lachs einzustehen, dürfen wir uns dabei nicht vor der Auseinandersetzung mit ideologischen Vogelschützern drücken. Wir wollen und werden nicht weiterhin lebendes Kormoranfutter produzieren und uns

dafür mit ökosophischen Glaubensformeln von selbsternannten Experten um den wohlverdienten Lohn bringen lassen. Im Gegenteil: wir müssen uns und der Öffentlichkeit vor Augen halten, dass ohne das desaströse Wirken dieser Gralshüter eines religiös anmutenden Naturschutzes nicht wie jetzt ein paar Dutzend Überlebende einer gnadenlosen Hetzjagd, sondern Tausende springende, laichende, abwandernde und zurückkehrende Lachse in vielen Gewässern des Rheinsystems, allen voran Sieg, Wupper, Dhünn, Ahr und Saynbach, ja längst Realität wären.

Alle Wiederansiedlungsinitiativen müssen die Verantwortlichen in den Naturschutz-Verbänden, den Behörden, ganz besonders aber die Politiker unmissverständlich zur Positionsbestimmung zwingen: Wollen sie, und zwar jeder Einzelne, kapitulieren vor Besserwisserei und Bevormundung und weiter schwerstgestörte Gewässer oder aber Kormorane in für die Natur erträglichen Grenzen und Reichtum an Lachsen und anderen Fischen in unseren Gewässern?

Siegfried Darschnik,
Artenschutzbeauftragter, Der Atlantische Lachs e.V., www.lachsverein.de

Mortalities of smolts in the river Rhine as % of released smolts, in Xanten and in total

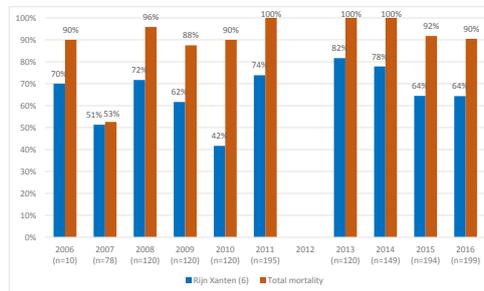


Abb.1: Todesraten von ausgesetzten Smolts im Rhein bis Xanten und insgesamt in %, aus Breukelaar, A. 2016

der Projekte zur Renaturierung und Durchgängigmachung der Gewässer, Vitalisierung von Auen, Umbau von Wehranlagen, Einschränkungen der Wasserkraftnutzung etc. wurde dagegen mehrfach und explizit betont, dass diese ohne den Lachs als entscheidendes Argument und Zugpferd überhaupt nicht zu realisieren gewesen wären. Als Fazit bleibt: Beinahe alle berufsamtlich mit dem Lachs Beschäftigten scheinen das Ziel von fischereilich nutzbaren oder zumindest lebensfähigen Populationen aufgegeben zu haben. Der Lachs dient nur noch als Symbolart, um mehr oder weniger konsequent die Durchgängigkeit her-

Fischereibiologie und Gewässerökologie eines Baches im Rhein-Main-Gebiet – von der schlechten zur guten Wasserqualität

Der Schwarzbach mit einem Einzugsgebiet von ca. 135 km², einer Lauflänge von ca. 31 km und einer mittleren Abflussmenge von 1112 l/s ist eines der größeren Fließgewässer des Main-Taunus-Kreises. Seine wichtigsten Nebenbäche sind der Daisbach, der Dattenbach und der Fischbach. Auf seinem Lauf bis zur Mündung erhält der Schwarzbach, außer von mehreren kleinen Seitenbächen kaum noch nennenswerte Zuflüsse.

Bei annähernd gleicher Lauflänge des Daisbaches (14,6 km) und des Dattenbaches (15,9 km), den beiden Hauptzubringern für den Schwarzbach, liefert der Dattenbach wegen seines größeren Niederschlagsgebietes und der Höhenlage seines Quellgebietes mehr Wasser.

Der Schwarzbach durchfließt landschaftlich schöne Gebiete des Hochtaunus, Vortaunus, Main-Taunusvorlandes und der Untermainebene. Die Täler sind verhältnismäßig schmal und die Talhänge durchweg mit Wäldern bedeckt.

Nach der Wasserrahmenrichtlinie des Europäischen Parlamentes und Rates vom 22. Dezember 2000 (EU-WRRL) gehört der Schwarzbach von den Oberläufen bis Hofheim zum Typ 5: „Silikatischer Mittelgebirgsbach“ und ab Hofheim bis zur Mündung in den Main zum Typ 6: „Feinmaterialreicher, karbonatischer Mittelgebirgsbach“.

In der Chronik der Stadt Hofheim am Taunus wird nachgewiesen, dass sich seit 1600 in den Talläufen zahlreiche Mühlen ansiedelten. Im mittleren und unteren Schwarzbachtal entstanden im 18. Jahrhundert zahlreiche Gerbereien, die in den nahegelegenen Eichenwäldern Rinden zur Lohgerberei fanden. Für die Mechanisierung

der kleinen Betriebe wurden meist die Wassertriebwerke ehemaliger Mühlen genutzt. 1891 wird berichtet, dass der Schwarzbach an den meisten Wochentagen stark verunreinigt und „schwarz wie Ruß“ sei.

Gewässerökologischer Zustand um 1954

Vom März 1954 liegt ein „Wasserwirtschaftlicher Generalplan des Schwarzbaches (Main-Taunus)“ vor, in dem der Regierungspräsident Wiesbaden, Dezernat Wasserwirtschaft, die gewässerökologischen und fischereibiologischen Zustände ausführlich beschreibt. Der Schwarzbach, einer der damals am stärksten verunreinigten Wasserläufe im Regierungsbezirk Wiesbaden, weist die typischen Merkmale eines Forellenbaches auf. 1954 waren diese Eigenschaften nur noch teilweise in seinen Oberläufen erhalten. Bereits ab dem Mittellauf führt er stark verunreinigtes Wasser. Von Vockenhausen bis Lorsbach ist er zum Abwasserkanal geworden (Gütekategorie IV, übermäßig verschmutzt). Das saubere, sauerstoffreiche Wasser der Quellbäche hat sich in schwarzes, schmutziges Abwasser verwandelt, das einen ekelhaften Geruch verbreitet und eine ständige Belästigung der Uferanlieger darstellt.

Beim Versickern kann das Bachwasser zu Verunreinigungen des Grundwassers beitragen, wodurch die Trinkwasserversorgung aus Brunnen eingeschränkt wird. Außerdem führen seine aggressiven Eigenschaften zu Zerstörungen an Brücken und Uferbauwerken. Im Sommer ist der verwahrloste Bachlauf Rückzugsgebiet für Ratten und Brutstätte für Fliegen und Mücken, was die Seuchengefahr stark erhöht. Darüber hinaus trägt der

Schwarzbach, der östlich von Okriftel in den Main mündet, auch zu dessen Verschmutzung bei. Ursachen der Verunreinigung des Schwarzbaches sind die großen Abwassermengen, die überwiegend durch die zahlreichen Gerbereien eingeleitet werden (1954: 60 Gerbereien). Diese Betriebe benutzen das Wasser für ihre Triebwerke und zur Fabrikation, wobei Gerbereiabwasser in ungereinigtem Zustand eine übermäßige Belastung des Vorfluters darstellt und auch für die Schwarzfärbung verantwortlich ist. Dazu kommt ein ständig wachsender Anfall von häuslichem Abwasser der Gemeinden, verursacht durch stetige Bevölkerungszunahme und steigenden Wasserbedarf. Eine geordnete Kanalisation und zentrale Abwasserreinigung wird daher dringend notwendig.

Die Fischerei um 1954

Der Schwarzbach und seine Quellsowie Nebenbäche mit vielen natürlichen Windungen und Verstecken sind seit alters her Salmonidengewässer, denn Lachse und Forellen benötigen sommerliche Temperaturen unter 20 °C.

Der Daisbach führt oberhalb Königshofen und der Dattenbach oberhalb Vockenhausen noch klares, frisches Wasser. Mehrere künstlich angelegte Teiche und Fischzuchtanlagen sind dort vorhanden. Leider hat die starke Verschmutzung dazu geführt, dass im Mittel- und Unterlauf des Schwarzbaches Edelfische nicht mehr leben können.

Durch ständiges Bevölkerungswachstum, den Bau von Mühlen/Triebwerken, vor allem zwischen 1803-1866 und die Wassernutzung für gewerbliche Zwecke zeigt sich bei den Fischbeständen zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine grundlegende Veränderung. Alle lachsartigen Großfische, die das Schwarzbachgebiet bis dahin stark bevölkerten und in das sie zur Herbstzeit aus den Flüssen aufstiegen, meiden ihre Laichgebiete im oberen Schwarzbach mehr und mehr. Gebietstreu blieb nur die Bachforelle.



Das verwahrloste Bachbett des Schwarzbaches bei Krißtel 1954 (Regierungspräsidium Wiesbaden 1954)

Im Laufe der Zeit rückt immer mehr die wassergütemäßige Lebensraumeinengung für die zurückgebliebenen Bachforellenbestände in den Vordergrund. Eine weitere Gefahr für die Salmonidengewässer sind die Fassungen der Quellen für Trinkwasserzwecke, die den direkten Zufluss in den Bach unterbinden und damit die Salmonidenregionen zerstören. 1954 fallen ca. 75% der unteren Bachstrecke im Schwarzbachgebiet für die Fischerei aus, da sie durch Abwasser verschmutzt und vergiftet ist. Auch künstliche Besatzmaßnahmen haben keinen Erfolg, solange gewerbliches und häusliches Abwasser ungereinigt eingeleitet wird.



Abb. 2: Ein naturnaher, sauerstoffreicher Abschnitt des Schwarzbaches 2013.
(© Sportangler-Club Taunusfischer e.V.; Hofheim am Taunus)

Verbesserungsvorschläge des Regierungspräsidenten in Wiesbaden

Zur Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse am Schwarzbach schlägt der Regierungspräsident 1954 folgendes vor:

- Abwasserbeseitigung (Kanalisation) und Abwasserreinigung (Kläranlagen) in den Gemeinden und Industriebetrieben
- Gewinnung des benötigten Mehrbedarfs an Trinkwasser durch Neuschürfe von Quellen oder Tiefbohrungen in das Grundwassers
- Prüfung, ob Talsperren für Hochwasserschutz, Niedrigwasseranreicherung, Wasserkraftnutzung und Wasserversorgung gebaut werden können
- Vergleichende Untersuchungen über kleinere Speicher
- Unterhalt, Instandsetzung und Ausbau der Wasserläufe

Die Wasserrahmenrichtlinie des Europäischen Parlamentes und Rates vom 22. Dezember 2000

Am 22. Dezember 2000, also 46 Jahre nach dem Wasserwirtschaftlichen

Generalplan des Regierungspräsidenten in Wiesbaden, tritt die Wasserrahmenrichtlinie des Europäischen Parlamentes und Rates (EU-WRRL) in Kraft.

Neben Anforderungen an das Grundwasser hat sie das Ziel, bis 2015 in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union einen guten ökologischen und chemischen Zustand der Oberflächengewässer zu erreichen und eine Verschlechterung der Gewässerqualität zu verhindern. Die darin festgelegten Standards gelten somit auch für die Gewässer im Main-Taunus-Kreis. Die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), in der alle Bundesländer vertreten sind, hatte schon 1994 eine Kartieranleitung erarbeitet, die in den Jahren 1994 und 1995 erprobt, verbessert und in den einzelnen Bundesländern umgesetzt wurde.

Die Gewässerstrukturgütekarte von Hessen, 1999

Bereits 1988 führte der Umlandverband Frankfurt a.M. eine Fließgewässer-Kartierung, auch des Main-Taunus-Kreises, durch. Dabei wurde schwerpunktmäßig der Gewässerausbau nach den Gesichtspunkten:

- naturnah
- Übergangsphase zum naturnahen Zustand
- kanalähnlicher Ausbau
- verrohrt

betrachtet. Damals galten fast alle Oberläufe des Schwarzbaches hinsichtlich ihres Ausbaues als „naturnah“ und der Mittel-, Unterlauf als „Übergangsphase zum naturnahen Zustand“. Diese viel zu gute Beurteilung wurde 1999 mit der Gewässerstrukturgütekarte von Hessen gründlich revidiert.

1996 und 1997 hat Hessen die Struktur sämtlicher Gewässer mit einer Gesamtlänge von 25.000 km nach einem einheitlichen Schema erfasst. Über die Ausprägung der Gewässer-

struktur können dann Aussagen zum Natürlichkeitsgrad eines Gewässers gemacht werden. Sind ökologische Defizite zu erkennen, sollten entsprechende Maßnahmen zur Wiederherstellung des naturnahen Zustandes ergriffen werden. Die Untersuchungsergebnisse zeigten, dass ca. 80% der hessischen Fließgewässer „deutlich veränderte“ bis „vollständig veränderte“ Strukturen aufweisen.

In der Gewässerstrukturgütekarte von 1999 erreichten die Oberläufe des Schwarzbaches überwiegend die Klassen 2 (gering verändert) und 3 (mäßig verändert), der Mittellauf 3, 4 (deutlich verändert), 5 (stark verändert) und die Nebenbäche 2. Der Unterlauf erreichte nur 5, 6 (sehr stark verändert) sowie an einigen Stellen 7 (vollständig verändert). Somit sind noch zahlreiche Defizite hinsichtlich der Gewässerstruktur zu verbessern.

Die Gewässergüte des Schwarzbaches (1950, 1986, 2009)

Bei Betrachtung der Gewässergüte ergibt sich für den Schwarzbach und seine Nebenbäche folgendes Bild: Flusswasseruntersuchungsamt Hessen 1950:

- Daisbach zwischen Niedernhausen und Niederjosbach: Güteklasse IV
- Schwarzbach in Eppstein: Güteklasse III-IV
- Schwarzbach unterhalb Lorsbach: Güteklasse IV
- Schwarzbach unterhalb Kriftel: Güteklasse IV

Gewässergütekarte Hessen 1986 (Untersuchungszeitraum 1983-1986):

- Oberlauf: Güteklassen I, I-II, bei Oberrod/Kröftel auf kleinen Gewässerstrecken: Güteklassen III, III-IV, IV
- Mittel- und Unterlauf: Güteklasse II
- Unterlauf: im Bereich Hattersheim Güteklassen II-III, III

Gewässergütekarte Hessen 2009:

Oberlauf: gut, Daisbach: mäßig Mittel-, Unterlauf: gut

Bei Betrachtung der Gewässergüte und der Gewässerstrukturgüte des Schwarzbaches und seiner Nebenbäche wird deutlich, dass sich seit 1954 die Gewässerstruktur nicht in gleichem Maße verbesserte, wie die Wasserqualität. Ursachen hierfür sind

z.T. erhebliche Defizite im Bereich der Morphologie.

Durch den Bau zahlreicher Kläranlagen im Main-Taunus-Kreis, die inzwischen auf dem neusten Stand der Technik sind, konnte im Oberlauf-, Mittellauf- und Unterlauf des Schwarzbaches die Gewässergüteklasse „gut“ erreicht werden, die auch für den Daisbach („mäßig“) mit Hilfe entsprechender Renaturierungsmaßnahmen angestrebt werden sollte.

Der heutige Fischbesatz

Durch Einstufung des Schwarzbaches als Vorranggewässer wurden im Juli 2009 15.000 Junglachse bei Hofheim in schnellfließende Bachabschnitte eingesetzt. Nach Meinung vom Fischereidezernat des Regierungspräsidiums Darmstadt eignet sich grundsätzlich auch die Strecke bis nach Eppstein. Allerdings befinden sich zwischen Mündung und Eppstein mehrere Querbauwerke und zwei Wasserkraftanlagen, die die Durch-

gängigkeit deutlich behindern.

Die 6 cm großen Brütlinge des Atlantischen Lachses bleiben zwischen einem und zwei Jahren im Schwarzbach, bevor sie in Richtung Meer ziehen. Zurückkehren werden nach ca. 4 Jahren nur wenige. Dass die Lachse sich auch bis nach Eppstein ausbreiten könnten, ist dennoch nicht unmöglich. Voraussetzung sind geplante Umgestaltungen im Schwarzbach und im Main. Bislang scheiterten Wanderfische an den veralteten Fischtreppen bei den Schleusen Kostheim und Eddersheim. Da neben dem Wickerbach auch im Oberlauf des Schwarzbaches Steinkrebse leben, bietet diesen die schlechte Durchgängigkeit des Baches einen gewissen Schutz. Denn die Steinkrebse werden durch den aus Amerika stammenden Signalkrebs, der die Krebspest überträgt, selbst aber immun gegen die Krankheit ist, gefährdet. Laut Regierungspräsidium Darmstadt ist dies auch der Grund, warum man mit dem Ausbau der Durchgängigkeit des Schwarzbaches

bis in den Oberlauf zögerte, denn damit würde man dem Eindringen des Signalkrebss Vorschub leisten.

Heute leben im Schwarzbach und seinen Nebenbächen außer den Junglachsen und Steinkrebsen z.B. auch Äschen, Bachforellen, Mühlkoppen und Bachschmerlen. Der seltene Eisvogel und die Wasseramsel kommen dort ebenfalls vor.

Somit hat sich der Schwarzbach über den sich 1911 die Anlieger mit den Worten: „das Wasser sei schwarz und für irgendwelche Zwecke nicht mehr zu verwenden“ zu einem Bach mit guter Wasserqualität entwickelt, in dem auch wieder Edelfische heimisch sind.

Dr. Hartmut Poschwitz

THROTTLE

GENERATION

- Robuster Aluminium-Körper
- Fein justierbare Frontbremse
- 10+1 Kugellager
- Anti-Twist-Line-Roller
- S-Kurve-Schnurverlegung
- Unendliche Rücklaufsperr

Video zum Produkt

QUANTUM®

www.zebco-europe.com

Augen auf - Störe brauchen die Unterstützung der Fischer und Angler

Die Wiedereinbürgerung der ehemals auch bei uns im Nord- und Ostseeraum heimischen Störe hat nach 20 Jahren intensiver Vorarbeiten und experimenteller Besatzmaßnahmen endlich Fahrt aufgenommen. Vielerorts werden diese Bemühungen intensiv durch Angler und Fischer unterstützt, die die Information und Einbeziehung der lokalen Bevölkerung sicherstellen, Besatzmaßnahmen mit durchführen und sich bei der Planung und Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen sowie für die Passierbarkeit von Gewässern engagieren.

Erste Erfolge des Projektes zeichnen sich im regelmäßigen Auftreten von Störfängen aus den Küstengebieten der Nord- und Ostsee von Holland bis Schweden ab. Allein aus dem Besatz von 19.500 Jungfischen zwischen 10 und 35 cm in der Elbe wurden bislang mehr als 120 Wiederfänge gemeldet. Fast alle Fänge wurden wieder lebend zurückgesetzt. Aus den Meldungen geht auch hervor, dass bereits Europäische Störe aus dem Elbebesatz von mehr als 140 cm Länge vor den Küsten von Holland bis Dänemark aufgetreten sind.

Der Haupteinsatz zur Wiedereinbürgerung ist mit mehr als 1,75 Millionen freigesetzten Stören seit 2006 im Ostseeinzugsgebiet erfolgt. Rückmeldungen aus Schweden, Dänemark und Norwegen, von den Britischen Inseln und aus Nordfrankreich zeigen die Wanderfreudigkeit der Tiere. Der Besitzerfolg wird aktuell von der Nachricht eines ersten Rückkehrers belegt, der es im Frühsommer 2016 die Oder hinauf

bis in den Bereich des Oderbruchs geschafft hat.

Der über zwei Meter lange Fisch war, eigentlich Anlass zur Freude, die aber dadurch massiv getrübt wurde, dass dieser Rückkehrer von einem Angler gefangen, entgegen des gesetzlich verankerten Schutzes getötet und abtransportiert wurde. Leider ist das kein Einzelfall wie aktuelle Funde und Meldungen von markierten Stören, die lebend für

selbst erhaltenden Bestandes langfristig zu sichern.

Wir wissen, dass die überwiegende Mehrheit der Fischer und Angler die Wiedereinbürgerung unterstützen und sich einen Erfolg des Projektes wünschen. Deshalb nochmals der Aufruf an alle: Haltet die Augen auf und sprecht mit Euren Kollegen. Es liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen, ob die Arbeiten zur Wiedereinbürgerung langfristig gelingen oder scheitern. Wir leisten die Vorarbeit mit vielen Beteiligten, aber für den Schutz müssen vor allem die Gewässernutzer, also auch jeder Fischer und Angler, mit ihrem Verhalten sorgen.

Störe sind streng geschützt und unmittelbar nach dem Fang (egal in welchem Zustand) zurückzusetzen! Die Informationen über solche

Fänge (auch aus den Mägen von Zander, Hecht und Wels), ob markiert oder nicht (und am besten mit Bild) helfen uns, die Entwicklung des Bestandes, die Verbreitung der Tiere und deren Lebensraumnutzung nachzuvollziehen.

Jörn Gefßner & Gerd-Michael Arndt
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin; Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei, Rostock; Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V., Rostock



Ein europäischer Stör in seinem Revier
(© Adobe Stock)

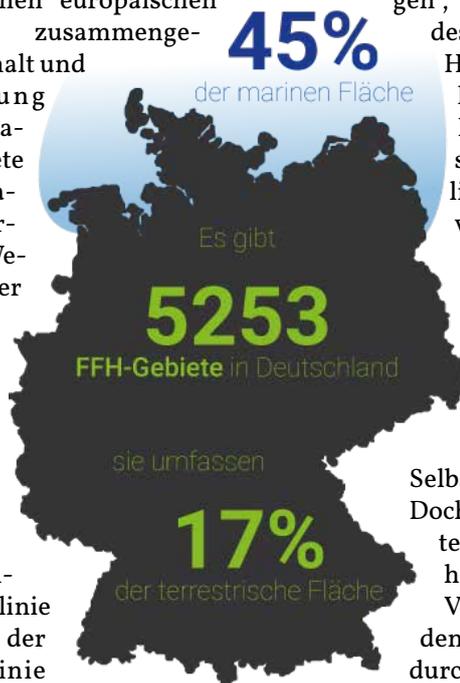
Gartenteiche oder geräuchert angeboten werden, zeigen.

Auch der Fall eines Fischers bei Eckernförde, der 2006 einen 1,60 Meter langen Stör an Land gebracht hatte, um das lokale Aquarium zu versorgen - das die Annahme des Fisches aber aus guten Gründen verweigerte - zeigt, wie wenig die Informationen über die Arbeiten durchdringen.

Diese Ereignisse haben, wenn sie gehäuft auftreten, das Potenzial das Gesamtvorhaben infrage zu stellen. Trotz der hohen Besatzzahlen werden in den nächsten Jahren, nur sporadisch Elterntiere in den Fluss zurückkehren. Jeder einzelne von ihnen benötigt 12 - 16 Jahre, um geschlechtsreif zu werden und muss über viele Jahre seinen Beitrag zu leisten, um den Aufbau eines sich

25 Jahre FFH-Richtlinie

Am 21. Mai 1992 von den EU-Mitgliedsstaaten auf der Biodiversitätskonferenz in Rio beschlossen, feiert die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, vom ehemaligen Umweltminister Jürgen Trittin so liebevoll Pflanzen-Viecher-Heimat genannt, ihren 25. Geburtstag. Sie wurde ins Leben gerufen, um alle für die europäische Natur charakteristischen Lebensräume zu sichern, zu schützen und sie europaweit zu vernetzen. Dafür wurde eine Liste der natürlichen europäischen Lebensraumtypen zusammengestellt, für deren Erhalt und Weiterentwicklung die Mitgliedsstaaten Schutzgebiete ausweisen und Managementpläne erstellen sollten. Wesentliches Ziel dieser Richtlinie ist der Erhalt der biologischen Vielfalt und damit der Schutz insbesondere der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Seit 17 Jahren bildet die FFH-Richtlinie in Verbindung mit der Vogelschutzrichtlinie das Schutzkonzept „Natura 2000“ und stellt so das Rückgrat des europäischen Naturschutzes dar. Die 5.253 FFH-Gebiete in Deutschland bedecken mittlerweile insgesamt 15,4% der terrestrischen Fläche und rund 45% der marinen Fläche.



Europaweit wohnt kein Bürger mehr als 20 Kilometer von einem Natura 2000-Gebiet entfernt.

Der DAFV unterstützt dieses Schutzkonzept, gratuliert zum Jahrestag und begrüßt die Ausrufung des "European Natura 2000 Day". Die FFH-Richtlinie, aber auch das Gesamtprojekt Natura 2000, sind wegweisend. „Es zeigt, dass wir erkannt haben, welche grenzübergreifende Verantwortung wir für unseren Lebensraum tragen“, so die Präsidentin des DAFV Dr. Christel Happach-Kasan. Viele Textauszüge der Richtlinie klingen so selbstverständlich, die allgegenwärtige „Nachhaltigkeit“ scheint mittlerweile im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen und die Umsetzung des Konzepts ein Selbstläufer zu sein.

Doch wo stehen wir heute: Managementpläne hängen hinterher, Verordnungen werden unter Zeitdruck durchgedrückt. Die Einbindung der Interessensgruppen gelingt nur unvollständig. Die Natur entwickelt sich dynamisch, Schutzmaßnahmen haben Erfolg gehabt, und dies muss Auswirkungen haben auf die Schutzziele. Deswegen müssen z. B. die Listen der

prioritär geschützten Arten regelmäßig überprüft werden, damit wir uns konzentrieren können auf den Schutz der Lebensraumtypen, in denen wirklich gefährdete Arten leben.

Erfreut nehmen wir Angler zur Kenntnis, dass nach Veröffentlichung des „Fitness-Checks“) die EU einen Aktionsplan zur besseren Umsetzung der Rechtsvorschriften veröffentlicht und die Kommission besonders die Kommunikation stärken, sowie die Einbindung der Öffentlichkeit fördern möchte. Aber wo bleibt die Umsetzung? Wir Angler sind in aquatischen Lebensräumen wichtige Ansprechpartner und wollen in den Naturschutz einbezogen werden. Angelverbände gibt es in Deutschland seit über 150 Jahren. Seit dieser Zeit kümmern sich die Angler um die Hege und Pflege der Gewässer und tragen damit zum Schutz und Erhalt der Kulturlandschaft bei. Viele Schutzgebiete haben sich mit den Anglern entwickelt, nicht ohne sie. Da ist es aus aktuellem Anlass mehr als verwunderlich, dass in der Ausschließlichen Wirtschaftzone (AWZ) der Nord- und Ostsee grundlose Verbote drohen und auch im Binnenland sich immer wieder Angler mit willkürlichen Ausgrenzungen konfrontiert sehen. Der DAFV spricht sich immer für gelebten Naturschutz aus. Wo immer es möglich ist, sollten die Menschen aktiv in den Naturschutz eingebunden werden. Ausgrenzung ist keine Lösung und kein Beitrag zum Schutz der Natur!



ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!

» NORWEGEN, SCHWEDEN, ISLAND,
DÄNEMARK, DEUTSCHLAND, SPANIEN,
KROATIEN, FLORIDA! «

MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!

Hotline: 0 41 31-40 90 18-0

www.angelreisen-teltow.de



Während der Schonzeit schont der Zander sich nicht.

Trübes Wasser ist sein Element. Beinahe unsichtbar und mit sehr gutem Sehvermögen stellt er seiner Beute in relativer Dunkelheit nach. Umso schwieriger sind für mich als Taucher Begegnungen mit diesem Räuber in seinem natürlichen Habitat. Der Zander, ein erfolgreicher Jäger in unseren heimischen Gewässern.

Dieser wunderschöne Fisch ist der größte Barschartige Europas und in vielen Gewässern Deutschlands zuhause. Stehendes und fließendes Süßwasser, sowie Brackwasser der Ostsee nennt der Zander seinen Lebensraum. Einmal im Jahr steigt er zum Erhalt der Art auf. Einmalige Gelegenheit für längerfristige Unterwasser-Beobachtungen. Mittlerweile kenne ich verschiedene bevorzugte Laichplätze, die ich im Frühjahr immer wieder aufsuche.

Anfang April. Der Frühling kämpft gegen den Winter an. Das Wasser in diesem See hat sich bereits auf 10 Grad Celsius erwärmt. Sonne und Wind sind der Motor der alljährlichen Frühlingszirkulation. Entsprechend sind auch die Sichtverhältnisse unter der Wasseroberfläche. Ich beginne mit meinen Erkundungstauchgängen, denn ich möchte auf keinen Fall die Ankunft der Zander verpassen. Langsam taste ich mich im grün-trüben Wasser vor, den Kompass immer fest im Blick. Im Schein meiner Lampe sehe ich leichte Umriss. Tatsächlich, der erste Zander ist gut 4 Wochen früher als im letzten Jahr zu seinem Lieblingslaichplatz, einer Wandermuschelkolonie, aufgestiegen. Zunächst ist Frühjahrsputz angesagt. Ablagerungen des letzten Winters werden mit kräftigen Flossenschlä-

gen ausgekehrt. Riesige Sedimentwolken lassen den Zander für kurze Zeit vollkommen verschwinden. Mir schenkt er dabei keinerlei Beachtung. Ich tauche weiter, möchte sehen, ob noch andere Exemplare des heimischen Raubfisches mit der Vorbereitung der Eiablage beschäftigt sind. In unmittelbarer Nähe entdecke ich zwei weitere Tiere. Demzufolge dulden sie Nachbarschaft. Was genau lässt die Fische beinahe zeitgleich aufsteigen? Ist es die Wassertemperatur oder gar der Mond? Ohne technische Hilfen wie Uhr und GPS sind sie zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Diese Koordination beeindruckt mich immer wieder. Alle drei Nester werde ich in den kommenden Tagen immer wieder besuchen und die Entwicklung dokumentieren.

Bereits am dritten Tag ihrer Ankunft sind die hergerichteten Nester der Zander prall gefüllt. Hunderttausende Eier kleben auf den Schalen der Muscheln und an den Trieben des angrenzenden Brunnenmooses. Nur wenige Zentimeter über ihnen schweben die stattlichen Männchen. Erfolgte das Rendezvous mit den Weibchen in der Nacht? Und ist jedem Zander-nest ein Weibchen zuzuordnen oder gibt sich eine Zanderdame mehreren Männchen hin? Den eigentlichen Akt der Eiablage und Befruchtung konnte ich bisher noch nie beobachten.

Allein den Männchen ist die Brutpflege und Nestwache vorbehalten. In den verschiedenen Quellen ist nachzulesen, dass die Entwicklung der Eier bis zum Schlupf der Larven eine gute Woche dauert. Meine Beobachtungen zeigen, dass sich der Nachwuchs eher drei Wochen Zeit für seine Entwicklung nimmt. Eine lange und aufopferungsvolle Zeit der Fische,

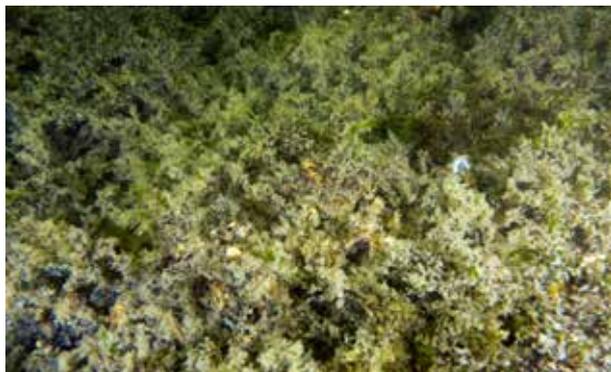


Zanderlaich am Brunnenmoos
(© M. Merkel / Tauchrevier Deutschland)

wenn man davon ausgehen kann, dass sie derweil keine Nahrung zu sich nehmen. Während im letzten Jahr große Schwärme von Plötzen und Flussbarschen, sowie armdicke Aale über den frisch gelegten Zanderlaich herfielen, den Zander Männchen somit alles abverlangten, konnte ich bisher keinen Fressfeind augenscheinlich ausmachen. Liegt das am zeitigen Ablachen? In einem Zwei-Tage-Rhythmus schaue ich bei den Gelegen vorbei. Angemessener Abstand erlaubt einem, das Verhalten der Fische zu beobachten. Was angemessen ist, vermittelt das jeweilige Männchen unmissverständlich. Wird eine imaginäre Grenze überschritten, stellt sich die imposante Rückenflosse des Zanders auf. Mit dem Zeigen der Flanken wird auf die stattliche Größe aufmerksam gemacht. Reagiert der Eindringling nicht, erfolgen Scheinangriffe. Das Zander Männchen schießt auf diesen zu und dreht kurz vorher ab. Als letztes Mittel erfolgt ein beherzter Biss mit dem gut bewehrten Räubermaul.



Zander beim Nestbau
(© M. Merkel / Tauchrevier Deutschland)



Zandergelege auf Wandermuscheln
(© M. Merkel / Tauchrevier Deutschland)

Zwei der Zandermännchen schätze ich auf eine Länge von gut 90 Zentimetern. Der Dritte ist mit einer Körperlänge von 70 Zentimeter ein wenig kleiner, dennoch nicht minder wehrhaft. Ständig in Bewegung wedeln sie mit den Flossen frisches Wasser durch das Eigelege, um eine gesunde Entwicklung des Nachwuchses sicherzustellen. In der transparenten Eihülle erkennt man zunächst nur den großen Dottersack. Nach wenigen Tagen bilden sich der Kopf und der längliche Schwanz der Fischlarve aus. Im Gegensatz zum z.B. Flussbarschlaich sind

die Augen erst sehr spät ausgeprägt. Nach dem Schlupf ernähren sich die kleinen Zander vorerst vom Dottersack, bevor sie Zooplankton und kleinen Fischen nachstellen.

Nach der erfolgreichen Brutpflege ziehen sich die Männchen erschöpft zurück in ihre tieferen Jagdgebiete, um im nächsten Jahr erneut die Laichplätze aufzu-

suchen.

Dabei sind sie durchaus standorttreu. Anhand von Bildmaterial aus den letzten Jahren konnte ich wiederkehrende Exemplare identifizieren.

Als Taucher genieße ich das Privileg, in einer einzigartigen und wundervollen Welt einzutauchen. Ich sehe die einmalige Schönheit unserer

heimischen Unterwasserwelt mit all seinen pflanzlichen und tierischen Bewohnern. Diese Welt ist so schön wie verletzlich. Gemeinsam für lebendige und gesunde Seen.

Mario Merkel

Tauchrevier Deutschland



Zander bei der Brutwache
(© M. Merkel / Tauchrevier Deutschland)

Vizepräsident (Schwerpunkt Forschung und Wissenschaft, Natur-- und Umweltschutz)

Thorsten Wichmann

Da ich aus beruflichen Gründen meine 15-jährige Arbeit im Präsidium des LAV MV e. V. als Vizepräsident für Umwelt-, Natur- und Artenschutz zum 1.5.2017 aufgeben musste, entschloss ich mich für das vakante Amt von Dr. Berg zu kandidieren. In diesem Amt war ich in alle bedeutenden Umweltbelange in MV involviert. Dabei kann ich auch meine umfangreichen beruflichen Erfahrungen in allen Küsten- und Binnenbelangen der Freizeit- und der Berufsfischerei seit über 30 Jahren zum Nutzen des DAFV einbringen. Durch die Arbeit im Präsidium in MV habe ich neben Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Politik, anderen Verbänden und der Öffentlichkeit auch langjährige gute Beziehungen zu anderen Landesverbänden, unabhängig ob ehemals dem VDSF oder DAV zugehörig, egal ob Ost oder West, was sicher zusätzlich für die Erreichung der Einheit der Deutschen Anglerschaft nützlich sein kann.

Meine Philosophie für alle Belange: Ein gesundes Augenmaß bei Umwelt- und Naturschutz tut not. Schutz durch (mit) Nutzung hat sich dabei vielfach bewährt. Ideologie hat auf diesem Feld nichts zu suchen. Zählen dürfen nur Fakten und wissenschaftliche Expertise für notwendige Maßnahmen. Die intensiv genutzte Kulturlandschaft

in Deutschland bedarf in vielen Feldern des Managements und Aufklärung über natürliche Zusammenhänge dafür in der Bevölkerung dringend nötig.

Hier noch einige biographische Eckdaten: 1962 in Erfurt geboren, seit 30 Jahren verheiratet, erwachsene Tochter, seit 1 Jahr Großvater. Angler seit der Kinderzeit, genauso Hobbyfotograf. Abitur in Riesa, 1986 Facharbeiter für Binnenfischerei, Studium



Fischproduktion an der Humboldt-Universität 1/1991 beendet, Fernstudium Umweltschutz an der Universität Rostock 1997 beendet. Über 23 Jahre in der LMS Agrarberatung GmbH als Fischereiberater gearbeitet, seit über 1 Jahr für den Landesfischereiverband MV als Referent für Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Arbeit im Präsidium des LAV MV vor 15 Jahren begonnen, in zahlreichen Gremien mitgearbeitet, jahrelang z.T. das Referat Öffentlichkeitsarbeit mit geleitet und 2016 Petition beim Bundestag gegen das Verbot der Freizeitfischerei in der AWZ von Nord- und Ostsee in NSG-Gebieten eingereicht. (Noch keine abschließende Antwort.)

Hallenlandesmeisterschaft Sachsen-Anhalt im Castingsport am 18.3.2017 in der Sporthalle Süplingen

Es gibt einige Landesverbände, die sich auch im Winterhalbjahr intensiv mit dem Castingsporttraining beschäftigen und natürlich auch Wettbewerbe durchführen. Nicht umsonst sind Aktive dieser Verbände bei nationalen und internationalen Turnieren deshalb auch häufig auf den Spitzenplätzen zu finden, so auch in Sachsen-Anhalt.

Ja es war eine gute Entscheidung, dieses Turnier in genau dieser Sporthalle mit dem KAV Haldensleben auszugetragen. Die Bahnen waren gut vorbereitet und ein engagiertes Organisationsteam wartete auf die Teilnehmer. Das Turnier begann allerdings erst einmal mit einer Schweigeminute für den verstorbenen Dieter Gottschall, der als langjähriger Referent für Castingsport im Deutschen Anglerverband e.V. diesen Sport und seine Entwicklung mitgeprägt hatte und einer der Väter des Supercasting war.

Der Zeitplan war straff und anspruchsvoll, schließlich wurden die 3 Zielwurfdisziplinen jeweils zweimal



Einwerfen in der Disziplin Gewicht Präzision

geworfen. Anschließend wurde in jeder Einzeldisziplin und im Gewicht-Zweikampf die Summe gebildet und danach je Klasse ein Ranking erstellt. Wenn dann noch Gleichstand unter den Aktiven herrscht, dann gibt es StICKKämpfe. Und es gab StICKKämpfe, reichlich, denn die Spitzenplätze waren hart umkämpft.

Und die maximale Punktzahl von 100 Punkten gab es auch, gleich 19-fach. So gut war die Qualität des Starterfeldes, 35 Aktive die in 5 Klassen antraten. Ursprünglich waren mehr Altersklassen vorgesehen, aber manche Altersklassen waren so dünn besetzt, dass zusammengelegt werden musste. Das

hochkarätige Starterfeld der Herren war mit den beiden A-Jugendlichen erweitert worden. In diesem Tag hatten sie aber keine Chance, denn die alten Hasen brannten ein Feuerwerk ab, dem



Urkunden für die Deutschen Rekordhalter

sie nicht gewachsen waren. Dabei ragte Erek Kelterer mit perfekten 400 von 400 Punkten im Mehrkampf heraus, auch Olaf Ebeling zeigte mit der Multitrolle 2 fehlerfreie Durchgänge. Sie gingen damit als Sieger auch den StICKKämpfen aus dem Weg, welche den folgenden Werfern nicht erspart blieben. Selbst in den Mehrkämpfen gab es Gleichstand, sodass erneut ein StICKkampf in Gewicht Präzision notwendig war. So hatte selbst der 5. Platz bei den Herren ebenfalls 389 Punkte geworfen. Das wir hier in Sachsen-Anhalt eine lange Tradition mit Hallentraining und -Turnieren haben, hier wurde es besonders deutlich. Ohne zu übertreiben, fand hier das wohl punktreichste Hallenturnier in der Geschichte des Landesverbandes statt.

Fortsetzung auf S.27

Ehrentafel zur Hallenlandesmeisterschaft 2017 in Sachsen-Anhalt

<p>B-Jugend (2001/2002)</p> <p>1.Hasche,Jago KAV Haldensleben 349</p> <p>2.Hauer,Celine VdA Hohenmölsen 345</p> <p>3.Fischer,Florian KAV Weißenfels 343</p>	<p>C-Jugend (2003/2004)</p> <p>1.Herzberg,Jan KAV Haldensleben 284</p> <p>2.Haufe,Nils VdA Hohenmölsen 254</p> <p>3.Seyffert,Patricia Hallescher AV 239</p>
<p>D- und E-Jugend (2005 und jünger)</p> <p>1.Bartels,Alexander Magdeburger AV 176</p> <p>2.Harre,Jasmin KAV Weißenfels 142</p> <p>3.Thomas,Jeremy VdA Hohenmölsen 131</p>	<p>Damen (2000 und älter)</p> <p>1.Pfeiffer,Christin KAV Haldensleben 390</p> <p>2.Strauch,Nathali KAV Haldensleben 363</p> <p>3.Heyner,Bianca Hallescher AV/CC 330</p>
<p>Herren/AJM (2000 und älter)</p> <p>1.Kelterer,Erek KAV Haldensleben 400</p> <p>2.Nagel,Jens RV Fuhnetal 391</p> <p>3.Ebeling,Olaf Hallescher AV/CC 389</p>	<p>offene Klasse Multi Ziel</p> <p>1 Ebeling,Olaf Hallescher AV/CC 100/100 200</p> <p>2 Kelterer,Erek KAV Haldensleben 95/ 90 185</p> <p>3 Nagel,Jens RV Fuhnetal 95/ 85 180</p>

Vizepräsident Castingsport / Jugend

Kurt Klamet

Verheiratet, 1 Tochter

- seit 2013 Vizepräsident des Deutschen Angelfischerverbandes
- seit 2007 Präsident der Internationalen Casting Sport Föderation
- von 1987 bis 2001 Vizepräsident der CIPS Föderation Castingsport
- von 2001 bis 2007 Präsident der CIPS Föderation Castingsport und Mitglied des CIPS Council
- von 1987 bis 2007 Referent und Bundestrainer Castingsport im Verband Deutscher Sportfischer
- von 1987 bis 2013 Bundestrainer Castingsport im Verband Deutscher Sportfischer
- von 2012 bis 2013 Vizepräsident im Verband Deutscher Sportfischer
- seit 2006 Vizepräsident im Verband Deutscher Sportfischer Landesverband Berlin-Brandenburg
- von 1975 bis 2006 Referent für Castingsport im Verband Deutscher Sportfischer Landesverband Berlin-Brandenburg
- von 1968 bis 2013 Mitglied im Sportausschuss des Verbandes Deutscher Sportfischer
- seit 2013 Mitglied im Ausschuss Castingsport des Deutschen Angelfischerverbandes
- von 1955 Mitglied im Verband Deutscher Sportfischer Landesverband Berlin-Brandenburg
- von 1955 Mitglied der Sportanglervereinigung Süd Tempelhof 1947
- 22 Casting-Sportlern zum Silbernen Lorbeerblatt verholfen
- Ehrenzeichen und Sonderauszeichnungen von der Vereinsebene bis zur Bundesebene erhalten



Neuer Referent für Castingsport

Wolfgang Feige-Lorenz hat sich bereit erklärt, kommissarischer Referent für Castingsport im DAFV zu werden. Er übernimmt damit die Arbeiten vom bisherigen Referenten im Dachverband, Uwe Tempel. Feige-Lorenz ist Chefbundestrainer der Herren, Lehrwart im Verband und in der Education Commission der International Casting Sport Federation (ICSF) tätig. Der Übergabetermin der Arbeitsabläufe fand am 16. Mai statt. Wolfgang Feige-Lorenz wird zunächst die Arbeitsabläufe für den laufenden Veranstaltungsbetrieb im Castingsport übernehmen, bis er auf der nächsten Präsidiumssitzung durch die Mitglieder als kommissarisches Präsidiumsmitglied bestätigt wird.



Fortsetzung von S. 26

Bei den jungen Frauen gab es auch ein tolles Niveau, wo Christin Pfeifer auch zweimal Gewicht Ziel mit Höchstpunktzahl absolvierte und am Ende großartige 390 von 400 Punkten erzielte. In den Jugendaltersklassen waren die wenigen weiblichen jugendlichen Starter in die jeweiligen Klassen integriert worden. Celine Hauer hatte in der B-Jugend zwar schlecht angefangen, aber dann steigerte sie sich erheblich. Ansonsten standen die jüngeren Werferinnen im Schatten der großartigen Resultate der Spitze. Dennoch waren die Mädchen in den Wertungen auch vorn mit vertreten. Allerdings waren die jüngeren Altersklassen sehr mager besetzt. Man darf gespannt sein, wie seitens des LAV auf diesen Abwärtstrend reagiert wird. Tatsache ist, dass keine Meister vom Himmel fallen. Aber nur mit gezieltem Training unter Anleitung erfah-

rener Übungsleiter, ausreichender Trainingszeit und entsprechend ausgestatteten Trainings- und Wettkampfstätten sind gute Leistungen möglich. Tatsache ist aber auch, dass es nur wenige Landesverbände gibt, die über so viel Knowhow in diesem Sport verfügen. Wer in diese Ressourcen nicht investiert, braucht sich auch nicht über mangelnde gesellschaftspolitische Aufmerksamkeit beschweren. Und wir sollten keine Gelegenheit auslassen, unser Können in der Öffentlichkeit zu zeigen. Im Rahmen der

Siegerehrung wurden auch mehreren Sportfreunden, welche Deutsche Rekorde im Jahr 2016 geworfen hatten, die Urkunden dazu überreicht.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport
Öffentlichkeitsarbeit/Statistik

**Eines der größten Fachgeschäfte
Südwestdeutschlands**
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose, Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch Tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

Jugendfischereitage NS 2017 in Gieboldehausen

In einem Castingtrainingslager im April erhielt ich eine Einladung für dieses Jugendlager mit der Bitte, den Castingsport während dieser Tage zu leiten. Da zu diesem Zeitpunkt fest stand, dass ich Zeit hatte, konnte ich sofort zusagen und bin am Freitag, den 26. Mai zu diesem Event aufgebrochen. Gegen Mittag traf ich vor Ort ein und begann alsbald mit dem Bahnaufbau. Die nötigen Materialien befanden sich schon auf der Trainingswiese, welche kurz zuvor von zwei Jugendlichen noch schnell gemäht worden war. Beim Bahnaufbau halfen einige schon anwesende Jungs und Mädchen mit.

Bis zum Abendessen trafen noch viele Jugendliche mit ihren Betreuern und Jugendwarten ein. Die mitgebrachten Zelte waren schnell aufgebaut und einige gingen voller Elan zum Angeln an den angrenzenden Fluß, wo herrliche Fische auf die Köder warteten. Die noch zu kleinen Fische durften wieder in ihr Element, aber einige Forellen und schöne Plötzen wurden für die Küche zurecht gemacht und in die bereitstehenden Tiefkühltruhen eingelagert. Andere Jugendliche nahmen jedoch ihre mitgebrachten Castingruten und versuchten sich beim Werfen auf die Ziele. Durch gezieltes Hinweisen auf kleine Fehler und Hilfestellungen konnten sich Verbesserungen schnell einstellen. So mancher staunte nicht schlecht, wie einfach das Treffen sein kann. Als sich die Sonne in ihr Nachtquartier begab, gingen auch bei den Jugendlichen langsam die Augen zu. Nach einem herrlich vorbereiteten und leckerem Frühstück wurden die Jugendlichen in zwei Gruppen geteilt. Die Großen gingen zum Angeln und die Kleinen zum Casting. Nach dem Einwerfen unter Anleitung des anwesenden Trainers wurde ein Wertungswurf durchgeführt. Die Jungs und Mädels kämpften verbissen, aber sehr fair um die meisten Punkte. Bei den Großen konnten auch einige schöne Fische an Land geholt werden.

Nach dem leckerem Mittagssmahl gingen die jüngeren Angler von uns zum Angeln und die älteren Jugendlichen

durften sich an den Zielen versuchen. Auch hier ging es hart zur Sache, aber alle waren fair untereinander.

Auch die Kleinen durften vor dem Abendessen noch Fische putzen. Das Essen frisch vom Grill hat allen toll geschmeckt und wohl gesättigt gingen

und dem letzten gemeinsamen Frühstück wurden die Zelte gemeinsam abgebaut und alle Sachen verstaut.

Als Alle wieder versammelt waren, wurden noch die Castingwettkämpfe ausgewertet. So mancher staunte nicht schlecht über seine Fähigkeiten, wusste aber auch sich beim Trainer zu bedanken. Die vielen Jugendleiter haben auch viel vom Trainer mitbekommen wie Hinweise und methodische Tipps. Alle Sportfreunde freuen sich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Das Jugendlager wurde organisiert und durchgeführt vom ASV Gieboldehausen, wobei hier viele Vereinsmitglieder halfen.

Dank der vielen Sponsoren konnte auch eine Tombola durchgeführt werden, so dass jeder etwas gewinnen konnte.

Darum auch an dieser Stelle ein DANKE an die Sponsoren:

Daniel Heine, Ronald Weber, Zimmerrei Döring, Autofit Kirchhoff, Angelgeräte Degenhardt, Sparkasse Duderstadt

Lutz Nowak

Castingsport-Landestrainer des VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Spannung vor der Pokalvergabe
(© L. Nowak)

die meisten noch zum Nachtangeln. Wer wollte, durfte sich auch noch an den Trainer wenden und es gab noch Training bis zur Dämmerung. Beim Nachtangeln kamen noch viele schöne Fische von Neptuns Gnaden zu uns an Land. Unter anderem herrliche Forellen, aber auch eine schöne Äsche gab es zu bewundern. Nur die nächtlichen Schleicher haben sich rar gemacht, was der Gemeinsamkeit aber keinen Abbruch tat.

Nach einer weiteren ruhigen Nacht



Gruppenbild der glücklichen Gewinner
(© L. Nowak)

Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes Bremen e.V.



Eröffnung der Jahreshauptversammlung durch Rainer Schiller, Präsident des LFV Bremen e.V.
(© J. Grüneberg / LFV Bremen e.V.)

Am 02.04.2017 veranstaltete der Landesfischereiverband Bremen seine Jahreshauptversammlung in Bremen im Hotel Munte.

LFV-Präsident Rainer Schiller begrüßte die Gäste und die 35 Delegierten aus 12 Mitgliedsvereinen. Dem LFV sind 18 Mitgliedsvereine mit 6316 Mitgliedern angeschlossen.

Auf der Tagesordnung standen Vorstandswahlen, Ehrungen verdienter Mitglieder, Ernennung des Petrijüngers 2017, Aktuelles, Aussprache sowie ein Vortrag von Herrn Dr. Jens Salva vom Fischereiverband Weser-Ems e.V.

Herr Dr. Salva referierte zum Thema kleine Fische, große Fische und über Möglichkeiten diesen Fischen geeignete Lebensräume zu verschaffen. Es wurden Möglichkeiten hierzu aufgezeigt z.B. durch Ausbau und Renaturierung von Gewässern. Ferner wurde die positive Entwicklung dieser Maßnahmen aufgezeigt, so z.B. das Einbringen von Laichhilfen für die Fische in den Gewässern oder die Wiederansiedlung von Fischarten wie Lachs und Meerforelle, welche aus unseren Gewässern teilweise verdrängt wurden. Der Vortrag wurde von den Teilnehmern der Versammlung sehr positiv aufgenommen.

Herr Holger Ortel, Präsident des Deutschen Fischereiverbands begrüßte die Teilnehmer der Versammlung. Die schriftlichen Grußworte des Bürgermeisters der Hansestadt Bremen, Herrn Sieling, wurden von Stefanie Schröder übermittelt.

Pünktlich und fristgemäß um 9:35 Uhr eröffnete LFV Präsident Rainer Schiller die Jahreshauptversammlung 2017.

Rainer Schiller ergänzte seinen Jahresbericht und informierte über die Veranstaltungen des DAFV und des LFV-Bremen. Zu dem Jahresbericht gab es keine Einwände.

Die Kassenprüfung wies keine Differenzen auf und die Kassenprüfer verwiesen auf eine ordentliche und saubere Kassenbuchführung. Der Vizepräsident für Haushalt und Finanzen Horst Riek ist von der Versammlung einstimmig entlastet worden.

Der Haushaltsabschluss 2016 wurde einstimmig angenommen. Auch das



Oben, v.l.n.r.: W. Frank mit der silbernen Ehrennadel des DAFV, R. Schiller (Präsident des LFV Bremen) und B. Dehmel mit der goldenen Ehrennadel des LFV Bremen.

Unten: Dr. J. Salva bei seinem Vortrag über Gewässerrenaturierung.

(© J. Grüneberg / LFV Bremen e.V.)



Präsidium wurde einstimmig entlastet. Der Haushaltsplan 2017 wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

Auch in diesem Jahr wurden wieder Mitglieder aus den Vereinen für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten geehrt.

Werner Frank i. Vorsitzender vom ASV Bremerhaven wurde mit der silbernen Ehrennadel des DAFV geehrt. Björn Dehmel i. Kassenwart vom SAV Vegesack erhielt die goldene Ehrennadel des LFV-Bremen. Der Verbandsausschuss hat 2017 einen Petrijünger vom SFV-Bremen für die Ehrung ausgewählt. Es ist Heinz Poppinga, der 1983 zum 2. Meereswart gewählt wurde und ab 1986 Verbandsmeeresportwart war. 1977/1979 war er Deutscher Meister, Vizemeister 1984 und 1986 Weltmeister im Boots- und Brandungsangeln. Von 1996 bis zum 15.03.2017 war er Schriftführer im Landesfischereiverein Bremen e.V.. Sein Amt hat er aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. Die Urkunde und Nadel wurden ihm von dem Petrijünger Richard Kurpjuhn überreicht.

Zu den Wahlen: Der Präsident Rainer Schiller und der Vizepräsident FGN Rolf Libertin wurden einstimmig wiedergewählt. Für den Vizepräsidenten FA gab es keine Vorschläge aus der Versammlung, somit übernimmt der Präsident dieses Amt. Für das Amt Referent Fischeschutz ist Stefan Schiller einstimmig wiedergewählt worden. Zum Referent Jugend/Fischen ist Henning Dörries und zum Referent Meeresfischen ist Folkart Boyer und Stefanie Schröder als Schriftführerin einstimmig gewählt worden. Ferner sind zwei Kassenprüfer gewählt worden.

Der Termin für die Jahreshauptversammlung 2018 wurde auf den 15.04.2018 festgelegt. Sie findet wieder im Gasthof / Hotel Würger in Uthlede statt.

Präsident Rainer Schiller sprach noch einige Schlussworte und bedankte sich bei den Delegierten und beendete die Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes Bremen um 11:30 Uhr und wünschte allen Beteiligten eine gute Heimfahrt und ein frohes Osterfest.

Jürgen Grüneberg
Pressereferent des LFV Bremen e.V.

Erholung pur in der Natur

Das Angeln in Brandenburg ist fest verankert im Bewusstsein der Bevölkerung unseres Landes und erfreut sich seit jeher großer Beliebtheit. Schließlich verfügt Brandenburg über eine herrliche Gewässerlandschaft, die zum Angeln und Verweilen einlädt. Der Landesanglerverband Brandenburg setzt sich seit nunmehr 27 Jahren für die Belange und Interessen der Angler in Brandenburg ein. Seit vielen Jahren ist unsere Mitgliederentwicklung positiv, im letzten Jahr konnten wir unser 80.000stes Mitglied begrüßen.

Doch damit sind im Landesanglerverband nicht nur 80.000 Angler organisiert, sondern 80.000 Menschen, die sich für den Erhalt unserer Natur einsetzen. Unsere Angler führen im Jahr ca. 300.000 Arbeitsstunden ehrenamtlicher und gemeinnütziger Arbeit zur Hege und Pflege unserer Gewässer durch. Unser Hobby verpflichtet uns gleichzeitig zum Naturschutz. Denn das eine bedingt das andere. Unsere Verantwortung ist es, auch unseren Kindern noch eine intakte Natur zu hinterlassen, in der man sich vom Stress des Alltags erholen kann. Angeln als eines der letzten großen klassischen Naturabenteuer in unserer modernen Zeit ist vor allem auch „Erholung pur in der Natur“.

Unter diesem Slogan fand der 27. Verbandstages des Landesanglerverbandes Brandenburg am 29. April 2017 in Rangsdorf statt. Ehrengäste waren Jörg Vogelsänger, Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Alexander Seggelke, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes, Gregor Beyer, Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg“, Gernot Schmidt, Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin und Ulrich Hardt von der Obersten Jagd- und Fischereibehörde.

„80.000 Angler heißt auch 80.000 Naturschützer.“

In seinem Grußwort beglückwünschte Minister Vogelsänger zu der erfreulichen Entwicklung unseres Verbandes in den letzten Jahren: „Welcher Verband in Brandenburg

hat schon 80.000 Mitglieder?“ Um das zu erhalten, muss weiterhin die Jugendarbeit gefördert werden. Beim Wassergesetz wird es einen Kompromiss geben, so Jörg Vogelsänger. Zudem zeige der Besuch von EU-Kommissar Karmenu Vella in Brandenburg wie „ernst die Anliegen der Angler und Fischer auch in Brüssel genommen werden.“

Unser Präsident Gunter Fritsch sprach ein klares Plädoyer für den Deutschen Angelfischerverband: „Wir brauchen einen guten Bundesverband, als Landesverband ist man nur Einzelkämpfer. Angler müssen mit einer Stimme sprechen. Wir müssen für diesen, unseren, gemeinsamen Bundesverband kämpfen. Es gibt keine Alternative dazu.“ Das Thema „Fischbesatz“ ist ein wichtiges im Landesanglerverband. Gunter Fritsch bemerkte diesbezüglich: „Auf Fischbesatz darf und kann nicht verzichtet werden. Es muss eine maßgeschneiderte Besatzkoordination erfolgen.“ Der Grundsatz muss sein: „Der richtige Fisch in den richtigen Gewässern in der richtigen Menge.“ Als Nutzer und Schützer der Natur hätten Angler Detailkenntnisse wie kaum andere. Seit der Gründung vor 27 Jahren hat der Landesanglerverband unter Beweis gestellt,



Gunter Fritsch bei der Begrüßung der Teilnehmer des Verbandstags
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg)

dass der Natur- und Artenschutz dem Angler am Herzen liegt. Gerade die Wiedereinbürgerung ehemals heimischer Wanderfischarten ist dem LAVB ein Anliegen. Lachs, Stör und Meerforelle – wenn man mittlerweile an der Ostsee erfolgreich auf Meerforellen angeln kann, so ist das ein großer Erfolg auch unseres Besatzprogramms. „Wir brauchen einen starken Bundesverband und starke Verknüpfungen zu unseren Partnern.“

Ein Höhepunkt war wie immer die Ehrung unserer Märkischen Anglerkönige durch Gunter Fritsch. Dr. Dieter Mechtel, Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg, bemerkte, „dieser Saal sollte Königssaal heißen“, da hier schon so viele Anglerkönige geehrt wurden. Andreas Rautenberg zum Beispiel nahm bereits seine 16. Anglerkönigskrone in Empfang.

Burkard Müller wurde in Abwesenheit zum Referenten für Angeln und Casting gewählt und folgt damit Wolfgang Schulze nach, während



Große Freude bei den Angerköniginnen und -königen
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg)

Dieter Heidekrüger vom Kreisanglerverband Angermünde/Schwedt für seine jahrelangen Verdienste mit der Ehrenurkunde des Landesanglerverbandes Brandenburg ausgezeichnet wurde. Nach den Ehrungen und Wahlen hatten unsere Gäste die Möglichkeit, zu den Delegierten zu sprechen.

Gernot Schmidt bemerkte: „Wir Angler und Fischer sind eins. Wir sind Lobby für den Fisch und die Natur. Wir verteidigen unsere Rechte zum Angeln und zum Fischen. Interessen müssen gebündelt werden, im ‚Forum Natur Brandenburg‘ tun wir das. Das geht manchmal auch über Provokation.“ Was das Wassergesetz betrifft, so Schmidt, sei es ihm „unbegreiflich wie man darüber nachdenken kann, dass ein Angler, der sein Hobby 80 Jahre lang ausgeübt hat, dieses nun nicht mehr tun kann, weil er körperlich nicht in der Lage ist über den See zu rudern.“

Gregor Beyer machte deutlich, dass „die Angler der mit Abstand größte Mitgliedsverband im ‚Forum Natur Brandenburg‘ sind.“ Leider bestehe „die Gefahr, dass der Naturschutz an den eigenen Gesetzen scheitert. Natürlich ist es gut, dass Wolf, Biber und

Kormoran wieder da sind, dennoch dürfe es nicht so weit gehen, dass unnötig geschützte Tierarten, da sich ihre Populationen erholt haben, andere Tierarten bedrohen. Wir müssen uns organisieren, die Verbände müssen zusammenarbeiten.“ Er schloss seine Ausführungen mit den Worten „Die Angler sind die wahren Naturschützer!“

Alexander Seggelke berichtete über die aktuellen Themen, die im Fokus des Deutschen Angelfischerverbandes stehen, zum einen ist es das Bag-Limit beim Dorsch, zum anderen die geplanten Angelverbote in den AWZ-Gebieten. Peter Wetzlief rief in diesem Zusammenhang dazu auf, dass sich die Brandenburger Angler wieder mehr am Bundesjugendangeltag des Deutschen Angelfischerverbandes beteiligen sollten.

Unser Präsident wies in seinem Schlusswort noch einmal auf den Schulterschluss mit unseren Partnern



A. Seggelke bei seinem Grußwort an die Versammlung
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg)

hin. Zudem mahnte er an, „Angeln muss in Brandenburg eine Zukunft haben. Schreiben wir unsere Erfolgsgeschichte weiter, damit es weiterhin heißt, Brandenburg bleibt Anglerland und Erholung pur in der Natur!“ – oder um das Motto des diesjährigen Verbandstag in lyrischer Form mit den Worten unseres Vizepräsidenten Dr. Dieter Mechtel zusammenzufassen: „Morgenstund hat Fisch im Mund Abendstund nicht minder Angeln ist ja so gesund für große und für Kinder.“

Marcel Weichenhan
LAV Brandenburg e.V.

Meine Zukunft in meinem Verein

Diese vom Landesanglerverband Brandenburg initiierte Aktion soll den jungen Anglern eine berufliche Perspektive im Umfeld ihrer heimatlichen Wurzeln aufzeigen. Damit wollen wir Hinweise für eine Ausbildung oder Ausbildungsmöglichkeiten im Umfeld des Wohnortes geben, um die örtliche Gemeinschaft nicht unnötig verlassen zu müssen, dem Verein weiterhin treu bleiben zu können und die Gemeinschaft darüber hinaus zu stärken.

Auf den folgenden Internetseiten findet Ihr zahlreiche Angebote:

www.ihk-lehrstellenboerse.de (Industrie)

www.hwk-potsdam.de/lehrstellensuche (Handwerk)

www.agrararusbildungsbetriebe.brandenburg.de (Forst- und Landwirtschaft)

Diese solltet Ihr nutzen, Euch beraten lassen und die Möglichkeit eines Praktikums, einer Betriebsbesichtigung oder einer Ferienarbeit in Betracht ziehen.

Das Angebot dient zum einen der weiteren zukunftsorientierten Gestaltung in den Vereinen und zum anderen der Nutzung der zahlreichen Ausbildungsangebote in Wohnortnähe der Nachwuchsangler. Wir hoffen, damit den Verantwortlichen in den Vereinen zusätzliche Impulse bei der erfolgreichen Jugendarbeit geben zu können, um den jungen Anglern auch außerhalb des Angelns ein „Angel“-Partner zu sein. Auch das Interesse, sich im Verein zu engagieren, soll bei den jungen Erwachsenen geweckt werden.



Wer rechtzeitig seine „Bewerbungsköder“ auswirft, wird auch bald einen Ausbildungsplatz am Haken haben...

Frank Grötzner
Referent für Kinder und Jugend des
Landesanglerverbandes Brandenburg

Lachsbesatz 2017 an der Ems

Am 10. April lieferte das Danmarks Center for Vildlaks Junglachse für den Besatz an der Ems. 11.000 ein-sömrrige Lachse wurden von Dänemark an die Ems transportiert. Die Junglachse des Jahrgangs 2016 kamen in zwei Größen, als größere Smolts, die noch im Laufe dieses Jahres ins Meer abwandern werden und als kleinere Vertreter desselben Jahrgangs, die sich noch bis zum nächsten Jahr im Süßwasser aufhalten werden, ehe sie ebenfalls Richtung Nordsee abwandern.

Die Lachslieferung wurde von der Besatz- und Befischungsgemeinschaft der Vereine FV 1888 Lingen/Ems, SFV Salzbergen, SAV Emsland/Rheine und SFV Floßweg Gronau organisiert und finanziert. Das Besatzprojekt wird vom Landesfischereiverband Weser-Ems finanziell mitgetragen.

Die Junglachse wurden an verschiedenen Stellen der Ems und ihrer Nebengewässer eingesetzt, im Bereich des Listruper Wehres in Emsbüren, bei der Lachstreppe Hanekenfähr an der Ems sowie in den Elsbach bei Salzbergen und den Mühlenbach in Lingen.

Bei den Fischen handelt es sich genetisch um Lachse aus dem Skjernsystem in Dänemark, die sich aufgrund der Bedingungen in ihren skandinavischen Heimatgewässern besonders gut als Besatz für die Niederrungewässer in Nordwestniedersachsen eignen.

Mit dem bereits 1978 begonnenen Wiedereinbürgerungsprojekt Obere Ems gehören die Maßnahmen an der Ems zu den ältesten Lachsprojekten in Deutschland. In den 1970er Jahren war Günter Brüning, der frühere Vorsitzende des Landesfischereiverbandes Weser-Ems, der mutige Vorreiter für die Wiedereinbürgerung des Lachses und der Meerforelle. Heute wird das Lachsprojekt gemeinsam vom LFV Weser-Ems mit seinen Mitgliedsvereinen, der Besatzgemeinschaft Ems I sowie dem Bezirksfischereiverband Emsland getragen.

Die Wahl der Ems als eines der ersten Gewässer für die Wiedereinbürgerung des Lachses liegt darin begründet, dass der Fluss in der Vergangenheit ein bedeutender Lachs-

fluss gewesen ist. Ende des 19. Jahrhunderts wurden für den Bereich bei Rheine Laichplätze des Lachses im Hauptstrom beschrieben. Bei Rheine durchbricht die Ems eine hohe Moränenkette und erlangt dadurch ein recht starkes Gefälle.



Oben: Einjährige Lachse für die Ems und Nebengewässer.

Unten: Besatz von Lachsen am Listruper Wehr.

(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)



Oben: Lachse werden in Hanekenfähr in die Ems geleitet.

Unten: Die kleinsten Lachse kommen in den Lingener Mühlenbach.

(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)



tischer und anschließend irischer Herkunft. Wegen ausbleibender Erfolge ging man 2001 zu Lachsen aus Schweden über. Seit 12 Jahren wird aber nur noch mit Lachsen aus Dänemark besetzt. Die Lachse aus dem Gewässersystem der Skjern Au steigen aus der Nordsee in die Flüsse auf, so wie man es sich auch von den Fischen aus der Ems erhofft.

Im Jahr 2005 hat man sich entschieden, von Lachseiern/Brütlingen auf Smoltbesatz umzustellen. Die etwa ein Jahr alten Smolts bieten den Vorteil, dass bei ihnen mit einer höheren Quote an Wiederkehrern gerechnet werden darf.

Zu dem Projekt gehört selbstverständlich nicht nur der Besatz, sondern auch die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Lachse. So werden seit Beginn der Besatzmaßnahmen potenzielle Laichplätze geschaffen und es wird seitdem für die Durchlässigkeit der Gewässer zu den Laichplätzen gekämpft. Schließlich hat das Projekt auch gerade in Hinblick auf die Verbesserung der linearen Durchgängigkeit eine hohe Bedeutung. Das Lachsprojekt an der Ems war und ist ein wichtiges Argument gegen die Errichtung weiterer Wasserkraftanlagen an den Emswehren.

Ein sicherer Nachweis der natürlichen Reproduktion des Lachses im Oberlauf der Ems steht bislang noch aus. Gelegentliche zufällige Fänge von Lachsen und Meerforellen zeigen jedoch, dass die Bemühungen um die Wiederansiedlung der Wandersalmoniden Früchte tragen und erwachsene Tiere nach ihrem Aufenthalt im Atlantik in die Ems zurückkehren. Die Untersuchung der Smoltabwanderung und des Aufstiegs von Laichlachsen wird auch weiterhin eine wichtige Aufgabe sein, um den Erfolg der Maßnahmen beurteilen zu können.

Henning Stilke

Öffentlichkeitsarbeit im LFV Weser-Ems e.V.

Ursprünglich wurden für die Ems Eier von Lachsen aus dem norwegischen Namsen erbrütet. Aufgrund von Fischkrankheiten wechselte man zunächst auf Lachse schot-

Naturschutz und Angeln sind kein Widerspruch

Am 2. März 2017 hat die rot-grüne Fraktion den Antrag zur naturverträglichen Nutzung von Natura 2000 im Landtag beschlossen. In seiner Plenarrede wies der niedersächsische Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Hanso Janßen, darauf hin, dass Naturschutz und Angeln kein Widerspruch sein müssen. Zudem betonte er, dass der Landesfischereiverband Weser-Ems eine vorbildliche Kommunikation zwischen den Nutzergruppen der Natura 2000-Gebiete führt. Im genauen Wortlaut hieß es: „Denn Naturschutz und Angeln sind kein Widerspruch, wenn sie zusammengedacht werden. Und ich möchte hier erneut dafür werben, den Dialog vor Ort zu suchen. Die Arbeitshilfe des NLWKN wurde mittlerweile überarbeitet, um ganz deutlich zu machen, dass die Bausteine dieser Arbeitshilfe vor Ort entsprechend der lokalen Begebenheiten angepasst und

zusammengeführt werden müssen. Erfahrungsgemäß gelingt das am besten, wenn bei der Ausweisung von Natura 2000-Gebieten frühzeitig Gespräche zwischen den Kommunen



Naturschutz und Angeln an einem Gewässer, das ist durchaus miteinander vereinbar.
(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)

und den unterschiedlichen Nutzergruppen einschließlich der Angler geführt werden. Es wäre schön, wenn auch der Anglerverband Niedersachsen zukünftig daran mitwirken würde. Auf seiner Homepage hat dieser Verband noch immer die veraltete, längst überarbeitete Arbeitshilfe des NLWKN. Kommunikation ist keine Einbahnstraße, ich kann nur beide Seiten, die Landkreise als zuständige Behörden und auch die Fischereivereine nur bitten, miteinander statt übereinander zu reden. Der Fischereiverband Weser-Ems macht das so und hat keine Probleme mit der Ausweisung von Natura 2000-Gebieten.“

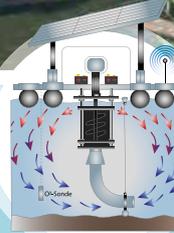
Positive Worte fand auch der SPD-Abgeordneter Axel Brammer. Er betonte, dass die Angelvereine in Niedersachsen Erhebliches für den Fischartenschutz leisten und die Gewässerreinigung und die Renaturierung der heimischen Gewässer unter erhöhten persönlichen Aufwand betreiben. Die Arbeiten des Landesfischereiverbandes Weser-Ems für Natura 2000 betreffend verwies er auf die Internetseite des LFV Weser-Ems, auf der „überaus sachlich über das Fachgespräch am 23. Januar 2017 mit dem Umweltministerium berichtet (wird).“ Und schließlich zitierte Brammer selbst von der Homepage des Verbandes: „Die Vertreter des Verbandes betonten, dass man sich in einem konstruktiven Dialog mit den betroffenen unteren Naturschutzbehörden befindet. Dabei gäbe es keinerlei Probleme bei der Zusammenarbeit und der Umsetzung der Musterverordnung.“

Henning Stilke

Öffentlichkeitsarbeit im LFV Weser-Ems e.V.

aquamotec®

Zur Belebung bedrohter Gewässer.



aquamotec ist ein solarbetriebenes, autarkes Inselsystem – bei Bedarf auch netzbetrieben. Es tauscht rein mechanisch Tiefenwasser mit Oberflächenwasser aus. Durch eine sanfte Zirkulation gelangt vermehrt Sauerstoff an den Seegrund und verleiht den Bakterien neues Leben zum Schlammabbau. Bei der Solarvariante fallen keine Betriebskosten an.

Für Ihre Gewässer ist die ruhige Winter-Phase zu Ende. Aktuell steht die Frühjahr-Zirkulation an, die Ihre Seen noch mit ausreichend Sauerstoff im Tiefenwasser versorgt. Durch die fehlende Umwälzung der folgenden Sommermonate kommt es allerdings zu einer Sauerstoffarmut im Seekörper.

Durch den Einsatz eines passenden Regenerationssystems gelingt es Ihnen auch diese Zeit problemlos zu überstehen. In die Zukunft gedacht ist dies eine kostengünstige und vorausschauende Hilfe zur Selbsthilfe.

Bei unseren Serviceeinsätzen 2017 in Hanau, Crumstadt oder am Böhlinger See konnten wir uns neben der Überprüfung der Anlagen auch über die sehr positive Rückmeldung der Vorstände und Gewässerwarte im Praxisgespräch freuen: „Durch den Einsatz der **aquamotec-Anlagen** hat sich die Wasserqualität und die Sauerstoffsättigung im kompletten Gewässer enorm verbessert. Die fast nicht mehr vorhandenen Wasserpflanzen erholen sich zunehmend. Das Beißverhalten der Fische entwickelt sich prächtig und die Reproduktion steigt zusehens an.“

Seit 2005 können wir die erfolgreiche Wirkungsweise in der Ortenau unter Beweis stellen: Klares Wasser, Sauerstoff am Grund und die Mineralisierung der Schlammschichten sprechen für sich! Die 3 Solarsysteme vom Typ 4-SI befinden sich seitdem im ganzjährigen Dauereinsatz. In der Zwischenzeit hat sich vieles verändert: Nach außen die optische Wandlung mit modernen Verkleidungen – im Inneren noch effizientere Fördereinrichtungen der **Firma EKS Anlagenbau**.

Weitere Referenzen finden Sie auf unserer Homepage:
www.aquamotec.com

EKS-Anlagenbau | Deutzstraße 2 | 72250 Freudenstadt
Telefon +49 7441 90 55 38 | Mobil +49 175 9349571
info@aquamotec.com | info@eks-anlagenbau.com

PREISRÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare der "Fischküche für Angler" aus dem Kosmos Verlag zu verlosen, die uns freundlicherweise vom Verlag zur Verfügung gestellt wurden.

Um eines der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Wie heißt die amtierende Umweltministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit?

- a) Claudia Trittin
- b) Barbara Hendricks
- c) Christine Schmidt

2) Was bedeutet die Abkürzung ICES?

- a) International Council for the exploration of the sea
- b) International committee for the Environment and Sea
- c) International Coalition for the examination of Skippers

3) Wie groß ist der Anteil an deutschen Meeresgebieten, die die als FFH-Gebiete ausgewiesen sind?

- a) 17 %
- b) 45 %
- c) 62 %

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Siemensstr. 11-13 in 63071 Offenbach oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 31.08.2017.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 1/2017

Die Lösungen lauteten 1b, 2a und 3b.

Die Gewinner sind:

- M. Reiners (Visselhövede)
- K. Walter (Neuenhagen)
- L. Pasemann (Lühmannsdorf)

Fischküche für Angler

Der bekannte Angler und Buchautor Jörg Strehlow hat sich mit dem Leiter der Seminarküche der „Deutschen See“ zusammen getan und ein Buch mit zahlreichen Rezepten für verschiedene angelbare Fischarten zusammengestellt. Ein paar ansprechende einleitende Worte über frischen Fisch, wie ihn am einfachsten der Angler erhält, der ihn fängt, lässt schon einmal aufhorchen. Es folgen 16 Kapitel, in denen jeweils eine Fischart mit ihren vor allem kulinarischen Besonderheiten vorgestellt wird. Es folgen ein oder mehrere Rezepte, die nachzukochen bestimmt Spaß macht. Das Buch sollte man nicht mit leerem Magen in die Hand nehmen, wenn kein Fisch vorhanden ist. Manchmal sind die Zubereitungen einfach, manchmal benötigt man Zutaten, die wohl nicht in jedem Angler-Haushalt sofort vorhanden sind. Es ist aber anregend nicht immer nur Fisch mit Zitrone und Kartoffeln zu kochen, sondern eben auch einmal häufig vorkommende, heimische Gemüse, die aber selten verwendet werden wie z.B. Portulak, in einem Rezept zu finden. Ebenfalls positiv fällt auf, dass aufgrund der geschmacklichen Eigenschaften der einzelnen Fischarten für die meisten Rezepte alternative Fischarten genannt werden,

die man ebenfalls auf die gleiche Art zubereiten kann. Kleine Tipps, was an Getränken oder Beilagen zum jeweiligen Rezept passt und was man für Geräte zur Verarbeitung benötigt, runden die Kapitel ab. Wahrscheinlich werden die nachgekochten Gerichte nicht ganz so appetitlich aussehen, wie auf den Fotos im Buch, aber schmecken tun sie bestimmt. Eine kleine Anmerkung sei aber gestattet: ich werde nie verstehen, warum auch Profiköche immer wieder einen Fisch ausnehmen, bevor sie ein Filet herunter schneiden (Verarbeitung

Brassen und Rotaugen). Beim Filetieren lasse ich die Bauchhöhle unberührt.



Erhältlich im DAFV-Shop

Beim Filetieren lasse ich die Bauchhöhle unberührt.

Jörg Strehlow
Fischküche für Angler
Mit Rezepten von Sebastian Bruns
Kochen, Grillen, Räuchern - drinnen und draußen
Franck-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2017
160 S.
ISBN: 978-3-440-15166-2
Preis : 19,99 €

Die AFZ-Fischwaid für Ihren Verein

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten oder mehr als ein Exemplar benötigen, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

Deutscher Angelfischerverband e.V.
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Forellen- und Karpfen-Vermarktungsbetrieb in Süddeutschland altershalber zu verkaufen

Wohnung 130 qm mit Doppelgarage, Betriebsräume 200 qm mit Hofladen und Bewirtung. Eigene Quellen, 7 Teiche, 1 ha Land. Aussagekräftige Bewerbungen bitte unter Chiffre 20171a.

Hohe Auszeichnung für Hartwig Hahn



Hartwig Hahn in seinem Element mit einem schönen Lachs
(© Rother / LSFV Schleswig-Holstein e.V.)

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig hat besondere Bürger für ihre herausragenden Verdienste ausgezeichnet. Unter anderem erhielt Hartwig Hahn aus Aukrug, Gewässerreferent des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein (LSFV SH), die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Hahn engagiert sich seit mehr als 40 Jahren für den Natur- und Fischschutz. „Es ist auch mit sein Verdienst, dass die einst bedrohten Bestände der Lachse, Meer- und Bachforellen sowie andere vom Aussterben bedrohten heimischen Fischarten sich in den vergangenen Jahren deutlich erholt haben“, sagte der Ministerpräsident in seiner Laudatio. Hahn ist Gründungsmitglied und Sprecher der

„Arbeitsgemeinschaft zur Wiedereinbürgerung und Bestandserhaltung der Lachse, Meer- und Bachforellen“. Dabei ist ihm vor allem die freie Durchgängigkeit der Gewässer für die Fische ein großes Anliegen. Für den LSFV SH betreut er das Fischbruthaus in der Gemeinde Aukrug. Der Landessportfischerverband gratuliert dem „Lachsvater“ zu dieser hohen Auszeichnung und freut sich, dass Hartwig Hahn diese verdiente Ehrung erfahren hat. „Wir sind stolz, Hartwig in unseren Reihen zu wissen. Und wir wünschen ihm noch viele Jahre Spaß und Erfüllung bei der Fortsetzung seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten; vor allen Dingen eine langanhaltende Gesundheit“, sagte LSFV-Präsident Peter Heldt.

Pressemeldung des LSFV Schleswig-Holstein vom 19.6.2017

Broschüre zum Fisch des Jahres 2017 erschienen

Geschäftsführer Alexander Segelke und Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan präsentierten auf dem 27. Meeressymposium des Umweltbundesamtes und des BMUB am 14. Juni die druckfrische Broschüre zum „Fisch des Jahres 2017“. Zwischen zwei Vorträgen war es der Präsidentin gestattet, den über hundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sowie Vertretern aus Politik, Verbänden und Behörden

in einer kurzen Ansprache die Broschüre vorzustellen. Umgehend waren ersten 100 Exemplare auf den Infotischen der Veranstaltung vergriffen. Solltet auch ihr Interesse haben, wendet euch bitte direkt an unsere Versandstelle:



Deutscher Angelfischerverband e.V.
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach
Telefon 0 69-85 70 69 65
Fax 0 69-87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
www.dafvshop.de

Staffelpreise
bis 19 Hefte: 6,90 €/Heft
20 - 49 Hefte: 6,00 €/Heft
ab 50 Hefte: 5,00 €/Heft

Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 3/2017 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an redaktion@dafv.de oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Vorname: _____

Nachname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

Ab 17.990,- EUR¹



Mit 15 % Nachlass für Fischer²

www.suzuki-vitara.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.6 Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ²Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im DAFV (Deutscher Angelfischer-Verband), gültig bis 31.12.2017. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7-4,2 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131-111 g/km (VO EG 715/2007).